MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

495 (26.10.1926) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-226868

Dienstag, 26. Oktober

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 495

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstraße 24 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Thoiry in Pariser Beleuchtung

Der gegenwärtige Stand der deutsch-französischen Versöhnungspolitik

V **Paris**, 25. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach der Wiederaufnahme des persönlichen Kontaktes zwischen dem französischen Außenminister Briand und dem deutschen Botschafter läßt sich nach mir an verschiedenen maßgebenden Stellen erteilten Informationen die gegenwärtige diplomatische Lage folgendermaßen kennzeichnen: Die ausführlichen Konferenzen des Herrn v. Hösch mit Berthelot, Seydoux sowie einigen anderen hohen Funktionären des Quai d'Orsay betrafen ausschließlich und allein den Zweck, eine praktikable Grundlage zur Fortsetzung der in Thoiry angeknüpften Besprechungen zu finden. Ebenso befaßte sich Außenminister Briand in seinem etwa einstündigen Meinungsaustausch mit dem deutschen Botschafter mit der Frage, welche Richtlinien für die Weiterentwicklung der deutsch-französischen Annäherungsbestrebungen festgelegt werden könnten. Trotz eingehender Diskussion gelangte man nicht zu einer den beiderseitigen Interessen und Wünschen entsprechenden Verhandlungsbasis. Der Umstand, daß die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens und die Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen einen äußerst schwierigen und noch ungelösten Fragenkomplex bilden, ändert ohne Zweifel die in Thoiry ins Auge gefaßten Pläne. In der Tat läßt sich auf dem Boden einer sogenannten do-ut-des-Politik nicht weiter arbeiten. Es steht bei Frankreich, sich endlich zur Erkenntnis durchzuringen, daß nach der endgültigen Ausschaltung der elsaß-lothringischen Streitfrage, die auf die Beziehungen beider Länder bisher störend einwirkte, die breite und völlige Versöhnung mit Deutschland in den Bereich praktischer Möglichkeit gerückt sei. Gleicherweise sind in Frankreich mindestens ⅔ der politischen und wirtschaftlichen Kreise einem Versöhnungsgedanken günstig gesinnt, es bestehen jedoch starke Bindungen, die eine glatte Abwicklung der in Thoiry aufgenommenen Verständigungspolitik hemmen. Eine dieser Bindungen besteht

in dem Verhältnis Frankreichs zu Polen

Ohne behaupten zu wollen, daß Polen von Frankreich die Garantie erhalten habe, daß das Rheinland vor dem Jahre 1935 nicht geräumt werde, gewinnt man aus verschiedenen Aeußerungen einflußreicher Persönlichkeiten den Eindruck, daß auf französischer Seite der Wunsch besteht, die Beschleunigung der Rheinlandräumung zu sabotieren. Ferner scheint man in maßgebenden französischen Kreisen immer noch auf eine feierliche Erklärung Deutschlands hinsichtlich der Anschlußfrage zu drängen. Die französische Diplomatie übersieht hier die wichtige Tatsache, daß der Friedensvertrag die Anschlußfrage klargestellt hat, und zwar in dem Sinne, daß der Völkerbund über Deutsch-Oesterreichs Anschluß an Deutschland gegebenenfalls zu entscheiden habe. Der Quai d'Orsay sucht in vorsichtiger Weise die deutsche Diplomatie auf den Weg einer deutsch-polnischen Aussprache zu führen. Begreiflicherweise liegt kein Grund vor, nach den Locarno-Verträgen das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen in den Bereich der deutsch-französischen Verhandlungen zu ziehen. Störend wirkt hier noch immer die Kampagne der französischen Presse in der Entwaffnungsfrage. Es ist überall die Meinung verbreitet, daß die Botschafterkonferenz sehr ernste und weitgehende Forderungen an die Reichsregierung stellen werde, hauptsächlich in der Frage der Ausbildung der Reichswehrmannschaften mit der verbotenen Waffe. In diesem Punkt läßt sich erwidern, daß im Friedensvertrag hierüber keine Bestimmungen enthalten sind. Die für Mitte dieser Woche angesetzte Besprechung des Herrn v. Hösch mit dem französischen Vertreter in der Botschafterkonferenz, Herrn Cambon, dürfte einige Klarheit in dieser Frage schaffen.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß nach hier herrschender deutscher Auffassung der Gedanke der Verständigung, in maßgebenden französischen Kreisen eine Vermin-derung nicht erfahren wird. Gleichwohl wäre irgend welcher Optimismus auf eine rasche Weiterentwicklung der diplomatischen Lage als ungerechtfertigt anzusehen. Man sollte bedenken, daß die Verhandlungen, die vom deutschen Memorandum im Februar 1925 bis zur Locarno-Konferenz geführt wurden, einige Monate dauerten und in verschiedenen Augenblicken sich äußerst kritisch gestalteten. Man steht heute vor einer neuen Situation, für die neue praktische Verhandlungsmethoden gesucht werden müssen. Nach Briands Rückkehr werden die Besprechungen am Quai d'Orsay mit großer Energie wieder aufgenommen werden.

Die „Ueberwachung der deutschen Abrüstung"

§ **London**, 26. Oktbr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" behauptet, daß noch einige Monate verstreichen würden, ehe die Alliierten untereinander und dann die Alliierten mit Deutschland darüber einig werden könnten und Genf es bestätigen würde, wann die Ueberwachung der deutschen Abrüstung von der Kontrollkommission an den Völkerbund übertragen werden kann. Die Frist von einigen Monaten dürfte nicht als zu kurz zu bezeichnen sein, wenn die Tatsachen so liegen, wie der Gewährsmann erfahren haben will. Die Botschafterkonferenz, so erklärt er, überläßt es General Walch und seinen Kollegen in der Kontrollkommission, dem Reichswehrministerium alle weiteren schriftlichen und mündlichen Vorstellungen bezüglich der Teilunterlassungen Deutschlands bei seiner Abrüstung gemäß dem Versailler Vertrag zu überreichen, weil man dadurch die verbitternde Wirkung einer formellen Note an Deutschland zu vermeiden hofft. Der wahre Grund für die Abneigung der französischen Regierung, die Kontrollkommission zu bald an den Völkerbund übergeben zu lassen, sei aber nicht der durch die deutschen Verfehlungen erregte Argwohn der französischen und anderen Militärbehörden, vielmehr seien Poincaré und die Leiter der französischen Armee entschlossen, keine Milderung in der fortlaufenden Kontrolle der deutschen Abrüstung eintreten zu lassen, bis die strikten Bedingungen der Kontrolle durch den Völkerbund, die Frankreich verlangt, zwischen den Alliierten untereinander und dann zwischen den Alliierten und Deutschland vereinbart worden sind. Die französischen Bedingungen sollen folgende sein: 1. Eine überwältigende französische Majorität im Völkerbundsrat, 2. häufigere und regelmäßige Inspektionen, 3. strengere Ueberwachungen in der entmilitarisierten Zone als im übrigen Deutschland, 4. Befugnis des Völkerbundsrates, Sanktionen durch Majoritätsbeschluß zu verlangen, falls das Inspektionskomitee weitere Verfehlungen des Deutschen Reiches gegen seine Entwaffnungsverpflichtungen berichtet.

Der Hohenzollern-Zankapfel

Auch das politische Leben ist eine fortgesetzte Kette von Enttäuschungen. Wer gehofft hatte, daß mit der nach langem Streit kürzlich endgültig erfolgten Erledigung der Fürstenabfindung durch das Preußenparlament und der glatten Abwicklung des Zwischenfalls von Münsingen der Hohenzollern-Zankapfel nun für absehbare Zeit aus dem politischen Parteikampf verschwinden würde, der sieht sich bitter enttäuscht. Immer noch und gerade jetzt wieder mit neu aufgeflammtem Eifer wird im In- und Auslande mit dem Hohenzollern-Zankapfel jongliert. Weil der Vermögensausgleich zwischen Preußen und Doorn einen Paragraphen enthält, nach dem der ehemalige Kaiser das Schloß in Homburg v. d. Höhe als Wohnsitz zugesprochen erhält, falls er jemals wieder nach Deutschland zurückkehren sollte, sehen gewisse Parteien diese theoretische Möglichkeit bereits in nächste und bedrohlichste Nähe gerückt. Abgesehen von den Kommunisten, deren agitatorisches Alarmgeschrei in dieser Angelegenheit man gewiß nicht tragisch zu nehmen braucht, sind es vor allem die Sozialdemokraten, die dieser Frage größte und aktuellste Bedeutung beimessen.

Ganz ohne sachlichen Grund. Denn ein Artikel des Gesetzes zum Schutze der Republik bestimmt ausdrücklich, daß im Auslande lebende Mitglieder ehemaliger regierender Häuser, nur mit Erlaubnis der deutschen Regierung zurückkehren können. Daß diese Erlaubnis in absehbarer Zeit erteilt werden könnte, erscheint völlig ausgeschlossen. Die Reichsregierung hat vielmehr gerade eben erst ausdrücklich erklärt, daß ein etwaiges Rückkehrgesuch aus Doorn völlig aussichtslos und sie fest entschlossen sei, noch vor Ablauf des Republik-Schutzgesetzes im Juli nächsten Jahres die erforderlichen Schritte zu unternehmen, um die staatsrechtliche Stellung des ehemaligen Kaisers endgültig festzulegen. Das alles hat jedoch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nicht davon abhalten können, im Reichstag einen Antrag einzubringen, durch den die Rückkehr des Kaisers nach Deutschland unter allen Umständen ausgeschlossen sein soll. Man wird sich also bei der in Kürze beginnenden Sitzungsperiode des Parlaments auf eine Neuaufrollung der Kaiserfrage mit all' dem höchst übelen Drum und Dran gefaßt machen müssen. So unerquicklich das gewiß auch sein wird, so kann es doch sein gutes haben. Die ohnedies noch mit genug Zündstoff geladene politische Atmosphäre kann dadurch gereinigt werden. Sowohl in innen- wie in außenpolitischer Hinsicht. Den Linksparteien, aber auch gewissen Elementen auf der Rechten, die die Haltung der Reichsregierung in dieser Frage als unklar und schwankend hinzustellen für gut befinden, würde durch eine klipp und klare öffentliche Stellungnahme der verantwortlichen Stellen der Wind aus den Segeln genommen werden. Dem Ausland aber, besonders den Franzosen und Engländern, die sich über eine evtl. Rückkehr des Kaisers nach Deutschland viel mehr Gedanken machen als wir selbst, würde durch eine parlamentarische Klärung der Kaiserfrage ein Vorwand genommen, die in Locarno, Genf und Thoiry verabredete Verständigungspolitik zu verschleppen und zu sabotieren. Kaiser Wilhelm selbst aber, der bis in die jüngste Zeit hinein in seinen Kundgebungen nicht aufgehört hat sich als Imperator Rex zu fühlen und die gegenwärtige Staatsform Deutschlands als eine vorübergehende Episode anzusehen, würde, so fürchten wir für ihn, durch eine rückhaltlose Aussprache der Kaiserfrage erkennen müssen, wie verschwindend klein die Zahl derer ist, die auch heute noch geneigt sind, der Person und der Sache des Kaisers zu Liebe den neuen Staat in neues Leid zu stürzen, wie überraschend geschlossen aber andererseits bis in die Deutschnationalen hinein die Millionenmassen sind, die sich mit dem republikanischen Staat nicht nur abgefunden, sondern ihn lieb gewonnen haben, indem sie willig daran mitarbeiten, der neuen Form auch einen ständig zu verbessernden Inhalt zu geben. Selbst ein bis noch vor kurzem so unentwegter Rechtsradikaler wie der Kapitän Ehrhardt hat ja bekanntlich dieser Tage als neuer Führer des Stahlhelms die Parole: „Hinein in den Staat!" ausgegeben und gleichzeitig erklärt, daß er für eine Rückkehr des Kaisers, der 1918 „feige geflohen sei", keinen Finger rühren werde.

Für den entthronten Mann in Doorn muß diese Entwicklung sehr schmerzlich sein. Doch ist er nicht ohne Schuld daran. Bevor die Volksabstimmung über den Fürstenentscheid die parteipolitischen Leidenschaften in Deutschland so wild aufflammen ließ, war ihm noch einmal Gelegenheit gegeben, durch eine wahrhaft „königliche Geste" aller Welt und insbesondere seinen Anhängern in Deutschland zu zeigen, daß er im Geiste und in der Wahrheit „von Gottes Gnaden" und über das was uns alle bändigt, königlich erhaben ist. Diese ihm vom Schicksal gebotene letzte Chance hat er versäumt. Und nicht nur das. Er ist auch noch drauf und dran, sich schnöden Geldes wegen nicht nur die letzten Sympathien zu verscherzen, sondern sich obendrein noch billigem Spotte preiszugeben, den jeder vornehm denkende Deutsche, sei er bei welcher Partei er wolle, von dem ehemaligen Oberhaupte des Deutschen Reiches gern ferngehalten sehen möchte. Doch die gestern von uns veröffentlichte Meldung aus der kleinen holländischen Hafenstadt Ymuiden muß in dieser Beziehung einen sehr niederschmetternden Eindruck machen. Wie konnte der ehemalige deutsche Kaiser, der auch jetzt noch vielfacher Millionär ist, so kleinlich sein, Ymuidens Bitte um einen Kostenzuschuß zu einem Jubiläumsfeste der Stadt abzulehnen? Hätte der Kaiser es nicht vielmehr freudig begrüßen müssen, hier einmal Gelegenheit zu haben, sich dem holländischen Volke dankbar zu erweisen, dafür, daß es ihm noch zu einer Zeit, wo der von aller Welt Verfehmte auf

Der Landsberger Fememordprozeß

[•] **Berlin**, 25. Okt. (Von uns. Berliner Büro.) Vor dem Schwurgericht in Landsberg a. d. Warthe wurde der Fememordprozeß verhandelt. Da sich das Gerücht verbreitet hatte, daß man einen Befreiungsversuch des Angeklagten Schulz machen wollte, sind ganz besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Bei Beginn der Verhandlung hielt der Vorsitzende eine Ansprache an die Geschworenen. Er wies daraufhin, daß der Reichstag und der Landtag Ausschüsse gebildet haben, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen, daß aber dort die Beweiserhebungen noch nicht abgeschlossen sind. Auch das Reichsgericht hat sich bereits mit der Angelegenheit beschäftigt. Der Vorsitzende bittet alle an dem Prozeß Beteiligten dahin zu wirken, daß diese Verhandlungen nicht nur begonnen, sondern auch zu Ende geführt werden können. Alle sollten mitarbeiten, um hier ein gerechtes Urteil zustande zu bringen. Nach der ersten Vernehmung der Angeklagten über ihre Personalien stellt Justizrat Hahn, der Verteidiger des Angeklagten Buchholz, den Antrag, die Oeffentlichkeit auszuschließen. Ueber diesen Antrag wird in dreiviertelstündiger geschlossener Sitzung verhandelt. Nachdem die Oeffentlichkeit wieder hergestellt ist, wird der Beschluß des Gerichtes verkündet, wonach der Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit abgelehnt wird. Das Gericht behält sich aber vor, darüber zu wachen, daß gegebenenfalls die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden soll, wenn Dinge zur Erörterung kommen, die für die Staatssicherheit schädlich sein könnten. Es beginnt nun die eingehende Vernehmung der Angeklagten.

Das Urteil

Am Montag abend wurde in dem ersten der Landsberger Fememordprozesse das Urteil gefällt. Es erhielten: Thom wegen versuchter Tötung zwei Jahre Gefängnis, Rathsmann wegen Beihilfe zwei Jahre Gefängnis unter Anrechnung von zehn Monaten Untersuchungshaft. Dem Thom wurden sieben Monate der Haft angerechnet. Der frühere Fähnrich Buchholz wurde wegen Begünstigung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Sämtliche Angeklagten wurden zur Tragung der Kosten verurteilt.

Die Strafanträge lauteten: gegen Thom auf sechs Jahre Zuchthaus wegen versuchten Mordes, gegen Rathsmann auf drei Jahre Zuchthaus wegen Beihilfe und gegen Buchholz auf sechs Monate Gefängnis wegen Bedrohung. Der Urteilsbegründung zufolge wurde bei Thom seine geistige Minderwertigkeit berücksichtigt, die ihn daran gehindert habe, mit Ueberlegung die Tötung zu begehen. Bei Thom und Rathsmann wurden vom Gericht die damaligen Verhältnisse mit in Rechnung gestellt. Thom wurde aus der Haft entlassen. Die Haftentlassung Rathsmanns wurde abgelehnt. Aus der Zeugenvernehmung war noch interessant die Bemerkung des Sachverständigen Gudovius, des damaligen Kommandanten von Küstrin, der erklärte, obwohl die Leute Arbeitsangestellte und keine Soldaten gewesen seien, sei es doch ihr Vorgesetzter gewesen. Thom hätte sich an den Leutnant Knüppel wenden müssen, wenn er die Tat hätte verhindern wollen. Dieser hätte dann ihm, dem Kommandanten, Mitteilung machen müssen. Die Festnahme Jahnkes habe er, Gudovius, nachträglich gebilligt. Einer öffentlichen Verhandlung wegen der Munitionsverschiebung durch Jahnke hätten damals starke außenpolitische Bedenken entgegengestanden. Rechtsanwalt Dr. Kann richtete an Gudovius die Frage, ob die Degradation des Jahnke ordnungsgemäß erfolgt sei. Oberst Gudovius antwortete, es habe sich um Arbeitskommandos gehandelt und nicht um Soldaten. Näher könne er sich nur in einer nichtöffentlichen Sitzung äußern. Auf eine Frage des Oberstaatsanwalts erwiderte der Sachverständige: „Da die Angestellten sämtlich sehr national gesinnt waren und alle sehr stark unter den Folgen des Versailler Vertrages litten, bin ich überzeugt, daß sie eine sehr scharfe Auffassung von Verrat hatten und auch die Munitionsschiebung als solchen Verrat betrachteten."

[•] **Berlin**, 25. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichspräsident hat heute vormittag den Generalleutnant v. Heye empfangen.

MARCHIVUM

der Liste der „Kriegsverbrecher" stand und seine Auslieferung begehrt wurde, eine sichere Zuflucht bot und dann auch all diese schwere Jahre hindurch eine so treuliche Gastfreundschaft gewährte? Hätte er das nicht um so mehr tun müssen, als es sich bei Doorn um ein Städtchen handelte, das schon vor zwanzig Jahren eine seiner Straßen dem damaligen deutschen Kaiser zu Ehren „Kaiser Wilhelmstraße" genannt hatte und, was die Hauptsache und unserer Meinung nach ein zu besonderem Dank verpflichtender Grund ist, diese Ehrung auch nach dem tiefen Sturze des Kaisers unbekümmert beibehalten hat?

Wie schlecht muß der Mann von Doorn auch jetzt noch beraten sein, um diese elementarste Pflicht der Dankbarkeit nicht zu erkennen und sich ihr unter einem Vorwande zu entziehen, dessen völlige Haltlosigkeit uns erröten macht? Ein Mann von wahrhaft königlichem Geblüte denkt da ganz anders. Der begrüßt auch und gerade erst recht nach seinem Sturze von der Höhe der Macht jede Gelegenheit, um sich selbst und aller Welt zu beweisen, daß, wenn er auch kein regierender König mehr ist, doch noch immer königlich denkt.

Diesen Beweis aber ist Kaiser Wilhelm, wie in vielen anderen Fällen vorher, so auch diesmal, schuldig geblieben. Dadurch hat er aufs neue gezeigt, daß er nicht der Mann ist, um dessen wegen eine ihrer Verantwortung bewußte Regierung es auf sich nehmen könnte, das sich nach innerpolitischer Ruhe und außenpolitischem Frieden sehnende Volk auch nur im geringsten zu beunruhigen. Aus diesem Grunde kann eine Rückkehr des Kaisers nach Deutschland nicht mehr in Frage kommt.

H. A. M.

Aufklärung für Doorn

⊡ **Berlin**, 26. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Tägliche Rundschau" erwirbt sich ein besonderes Verdienst, indem sie in einwandfreier Deutlichkeit aufweist, warum eine Rückkehr Wilhelms II. nach Deutschland unmöglich ist. Sie erinnert daran, daß der Kaiser seine Abdankung ja nicht als ein letztes Wort betrachte und beleuchtet das eigentümliche Verhalten der monarchistischen Presse, die sich in ein zweideutiges Schweigen hüllt, anstatt, wenn das wirklich ihre Meinung sei, offen und männlich die Heimkehr des Kaisers zu fordern. In diesem Zusammenhang stellt die „Tägliche Rundschau" dann mit Recht fest, wie es in Deutschland fast keinen Monarchisten gebe, der nicht fühle, daß Wilhelm II. die Krone nicht mehr tragen könne: „Um nur zwei Dinge zu nennen, die am tiefsten in der Seele brennen: Wilhelm II. wollte sein eigener Generalstabschef sein, und als unsere Schicksalsstunde an der Marne schlug, war er nicht da. Er hörte meist auf sich selbst, selten auf gute Ratgeber. Als es aber im November 1918 galt, nur auf die Stimme seines eigenen königlichen Innern zu hören, hörte er andere, verließ sein Heer und nahm seine Zuflucht in Holland. Wenn die heutigen Ratgeber Wilhelms II. ihn über die Stimmung des deutschen Volkes nicht genügend unterrichten, so muß die Presse dafür sorgen, daß der Kaiser aufgeklärt wird. Wenn Wilhelm II. in ruhigeren Zeiten als wirklicher Privatmann heimzukehren wünscht, wird ihm die Heimkehr wohl nicht verwehrt werden. Als Kaiser, der ein Anrecht auf die Krone geltend macht, will ihn niemand, der nach einem gekrönten Haupt in Deutschland verlangt."

Die Monarchie wird in diesen Darlegungen ernsthafter als Eventualfall behandelt, als es nach unseren Auffassungen möglich wäre. Aber das ist schließlich eine Geschmackssache. Das eine jedenfalls, das aus dem Herrn Stresemann nahestehenden Blatt ertönt, ist unmißverständlich, das scheint umso bedeutsamer, als, worauf wir schon hinwiesen, von der Scherlpresse in diesen Tagen wiederholt der Versuch gemacht worden ist, den Reichsaußenminister als stillen Förderer der Heimkehr Wilhelms II. in Anspruch zu nehmen.

Ein Dokument aus Doorn

⊡ **Berlin**, 26. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Von besonderer Seite wird der „Welt am Montag" nachstehende Urkunde zur Verfügung gestellt:

„Ich ernenne hiermit den Hofstaatssekretär, Herrn Abermann, in Anerkennung seiner dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen geleisteten treuen Dienste zum prinzlichen Hofrat.

Doorn, 18. August 1926.

gezeichnet Wilhelm I. R."

Auswirkungen des Hohenzollernausgleichs

Im preußischen Finanzministerium ist man, wie der Demokratische Zeitungsdienst erfährt, mit Arbeiten zur Durchführung des Hohenzollernvertrages beschäftigt. Es wird nunmehr darauf ankommen, den neuen Staatsbesitz in den übrigen Staatsbesitz organisch einzugliedern. Die Forsten und Domänen werden in Zukunft vom Landwirtschaftsministerium mitverwaltet werden. Für die sogenannten Museumsschlösser wird am 1. April 1927 eine besondere Verwaltung beim Kultusministerium eingeführt, die „Verwaltung der staatlichen Schlösser und Gärten", während die dem Staat zugefallenen Nutzgrundstücke von der allgemeinen Finanzverwaltung mitverwaltet werden.

Zu den Museumsschlössern gehört auch Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel sowie Schloß oder Teile des Schlosses Wiesbaden. In den Nebengebäuden dieses Schlosses sind zur Zeit englische Truppen einquartiert, während der Hauptteil des Schlosses von der Besatzung frei ist. Weiter werden u. a. vom Kultusministerium verwaltet werden: Burg Sonneck am Rhein und Schloß Stolzenfels am Rhein. Es ist geplant, am Kronprinzenpalais die Generalverwaltung der preußischen Staatstheater unterzubringen.

Eine Weltausstellung in Berlin

⊡ **Berlin**, 26. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Oberbürgermeister Böß hat, wie das „B. T." zu berichten weiß, gestern in Sachen der Weltausstellung zwei entscheidende Unterredungen gehabt, die eine mit dem Reichsinnenminister Külz, die andere mit dem Reichskanzler. Beide hätten sich dahin ausgesprochen, daß das Reich durchaus den Plänen der Stadt Berlin zustimme. Wenn eine internationale Industrie-Ausstellung abgehalten werden solle, käme als Ort nur die Reichshauptstadt in Frage. Das Reich werde die Berliner Ausstellung mit allen Mitteln unterstützen. Die weiteren Verhandlungen über etwa noch zu klärende Einzelheiten sollen im Laufe dieser Woche zu Ende geführt werden. Schon am Mittwoch soll das Magistratskollegium offiziell unterrichtet werden, gleich darauf auch der Aeltestenausschuß der Stadtverordnetenversammlung.

* **Demokratischer Reichsparteitag in Stuttgart.** Der Reichsparteitag der Deutschen demokratischen Partei soll, vorbehaltlich der Zustimmung des Parteivorstandes und des Parteiausschusses, in der Woche nach Ostern 1927 in Stuttgart stattfinden. Im Vordergrunde der Erörterungen soll der Gedanke des Einheitsstaates und der bäuerlichen Siedlung stehen.

Der Saar-Pfalz-Kanal

Eine Abordnung der Saarwirtschaft unter Führung des saarländ. Großindustriellen Dr. H. Röchling ist dieser Tage vom Reichsverkehrsminister empfangen worden, um diesem das Projekt eines Saar-Pfalz-Kanals zu unterbreiten. Damit ist diese Kanalfrage, die seit einigen Wochen die Saar- und Pfalzwirtschaft außerordentlich beschäftigt, zum ersten Male an das Reichsverkehrsministerium herangetragen worden. Welche Stellung das Ministerium zu diesem Kanalprojekt einnehmen wird, ist noch nicht bekannt. Zunächst ist natürlich erforderlich, daß das Projekt von den zuständigen Ressorts nach seiner technischen, wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Seite hin genau geprüft wird, um seine Durchführbarkeit festzustellen. Immerhin glauben wir nicht, daß dieser Kanal schon in nächster Zeit irgendwie ernstlich in Erwägung gezogen werden wird, um so weniger, als seine Durchführung die Zustimmung der Saarregierung erforderlich macht. Nach unseren Informationen handelt es sich auch lediglich um ein Projekt, das erst zur Ausführung kommen soll, wenn die Rückführung des Saargebietes nach Deutschland auf Grund der zur Zeit zwischen Deutschland und Frankreich geführten Verhandlungen ihre Erledigung gefunden hat.

Auch die besonders von Trier aus betriebene Kanalisierung der Saar und Mosel hat nach unseren Informationen zur Zeit keine Aussicht auf Durchführung. Immerhin ist natürlich damit zu rechnen, daß auch gerade diese Kanalpläne im Reichsverkehrsministerium sorgfältig geprüft werden, da ja grundsätzlich die Neigung besteht, Süddeutschland wie überhaupt die wichtigsten Wirtschaftszentren Deutschlands an die Hauptwasserstraße, in diesem Falle den Rhein, heranzubringen.

Der Kaiserhof für die Reichsbehörden

⊡ **Berlin**, 26. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Das am Wilhelmsplatz gelegene große Hotel „Der Kaiserhof", das seit manchen Jahren schwer gegen die Ungunst der Verhältnisse kämpft, soll bekanntlich vom Reich angekauft werden, um späterhin als Ministerialgebäude zu dienen. Eine Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über den Ankauf des Kaisershofes liegt auch bereits seit einigen Tagen dem Reichskabinett zur Beschlußfassung vor. Die Denkschrift soll, wie wir der „Vossischen Zeitung" entnehmen, zugleich ein Programm der Neugruppierung der Reichsbehörden enthalten. Die über ganz Berlin zerstreut liegenden Büroräume sollen zusammengelegt werden, um die Abwicklung der Dienstgeschäfte zu erleichtern. Vor allem aber wünscht man die überflüssigen Räume in Privathäusern abzustoßen, sintemal das Reich noch immer über 60 000 Quadratmeter gemietete Räume verfügt. Der Kaiserhof soll dazu dienen, dieses Ziel zu erreichen. Bei der Gelegenheit sollen dann fast alle Reichsministerien ihre Büroräume wechseln. In den Kaiserhof wird das Reichsfinanzministerium ziehen, das Reichsverkehrsministerium, das bisher zum Teil im alten preußischen Kriegsministerium hauste, in die bisherigen Räume des Reichsfinanzministeriums. Das Reichsministerium des Innern, das z. Zt. im alten Generalstabsgebäude domiziliert, soll wieder nach der Wilhelmstraße übersiedeln usw. usf. Schließlich soll für die Reichskanzlei auch ein neues Gebäude auf der Baulücke errichtet werden, die in der Wilhelmstraße hart neben dem Kanzlergebäude klafft. Die bisherigen Räume im Kanzlerpalais seien für den augenblicklichen Umfang des Dienstbetriebs der Reichskanzlei viel zu klein geworden.

Für die ältere Generation wird es nicht ganz leicht sein, sich in diese Pläne und diese Begründungen hineinzufinden. Schließlich ist im alten Kanzlerpalais zuweilen doch auch gute Politik gemacht worden und der Umfang des Reiches war ganz beträchtlich größer.

Stimmungsmache gegen die vaterländischen Verbände

⊡ **Berlin**, 26. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Das Pariser „Journal" hat sich von einem seiner Berliner Berichterstatter melden lassen, die Reichsregierung wolle gesetzgeberische Maßnahmen gegen die vaterländischen Verbände ergreifen, um so einer Hauptforderung der Botschafterkonferenz in der Abrüstungsfrage entgegen zu kommen. An Stellen, die es wissen müßten, wird uns versichert, daß die Meldung in dieser Form keineswegs zutreffe. Verhandlungen über diesen Punkt mögen im Schoße der einzelnen Ministerien und zwischen ihnen stattgefunden haben, wobei sich herausgestellt haben dürfte, daß manche Minister einem so generellen Vorgehen durchaus abgeneigt sind. Mehr ist einstweilen kaum geschehen und wird auch nicht geschehen, schon darum nicht, weil man ja vorderhand gar nicht weiß, was die Botschafterkonferenz denn nun eigentlich will.

Einigung im Bergarbeiterstreik?

Hinter den Kulissen scheinen sich wieder neue aussichtsreiche Verhandlungen mit den Bergarbeitern anzubahnen. Der englische Bergwerksminister erklärte auf Anfrage, daß es wohl möglich wäre, eine Kohlenpreiskontrolle einzuführen, daß er jedoch angesichts der Möglichkeit einer sehr baldigen Regelung der Krise den Augenblick nicht für geeignet halte. Dieser Ausspruch in Verbindung mit der Tatsache, daß der Minister des Innern das öffentliche Redeverbot Cooks aufgehoben hat und die Ankunft Cooks in London bestätigen die Annahme, daß die Verhandlungen bevorstehen. — Das Unterhaus erklärte sich gestern damit einverstanden, daß der Ausnahmezustand für vier weitere Wochen verlängert wird. In der Sitzung richteten Clynes und Lloyd George heftige Vorwürfe gegen die Regierung wegen ihrer Parteilichkeit zugunsten der Grubenbesitzer. Baldwin verteidigte die Untätigkeit der Regierung mit dem Hinweis darauf, daß, solange die gegenwärtigen Führer der Bergarbeiter und der Grubenbesitzer im Amte blieben, keine Macht der Erde imstande sein werde, einen Friedensschluß zu erzwingen. Die Rede Baldwins wurde mehrfach durch Tumultszenen unterbrochen. Zum Schluß erklärte Baldwin noch, daß, nachdem die bisherigen Vorschläge der Regierung abgelehnt worden seien, sie keine neuen Vorschläge zu machen habe.

Die Kritik der britischen Reichskonferenz

§ **London**, 26. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Bei den gestrigen wichtigen Beratungen der Reichskonferenz handelt es sich um die internationale Politik des britischen Reiches und die eventuelle Beteiligung der Dominions an der Leitung. Der Gedankenaustausch der einzelnen Premiers über Chamberlains Revue der internationalen Lage in der Mittwochsitzung förderte erhebliche Differenzen zwischen ihnen zu Tage. Chamberlains Uebersicht war damals optimistisch gehalten. Er erklärte, daß die auswärtige Lage sich seit der letzten Reichskonferenz im Jahre 1923 erheblich gebessert habe. Das sei ganz besonders der britischen Führerschaft zu verdanken. Als Beweis führte er u. a. den Locarnopakt an. Ein Teil der Dominionpremiers übte gestern ziemlich scharfe Kritik an Chamberlains Darlegungen. Namentlich General Hertzog für Südafrika und der Vertreter des irischen Freistaates wünschten eine schärfere Definition für die Gleichberechtigung der Dominions mit dem Mutterlande in auswärtigen Beziehungen.

Deutscher Tag in Newyork

Auf dem von der Steubengesellschaft und anderen deutschen Vereinen veranstalteten deutschen Tag in Newyork sprach der von seiner Europareise zurückgekehrte Professor Barnes über das Kriegsschuldproblem. Der Versailler Vertrag sei eine ungeheuerliche Rechtsbeugung und ein wirtschaftlicher Unsinn. Die 14 Punkte Wilsons müßten die Grundlage für eine Neuregelung bilden. Zu der Veranstaltung waren mehrere Vertreter der Behörden erschienen, u. a. der Kommandeur des östlichen Marinedistrikts, Admiral Plunkett. Der Newyorker Bürgermeister Walcker hielt eine humoristische Rede, in der er auch auf die begeisterten Schilderungen seiner Gattin über ihre Deutschlandreise zu sprechen kam. Die Feier der Schiffstaufe in Hamburg sei erfreulich und erhebend gewesen. Die Versammlung nahm eine Entschließung gegen die Beschränkung der deutschen Einwanderung an.

Eine tschechische Stimme zur Kriegsschuldfrage

⊡ **Berlin**, 26. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Die tschechische Prager Zeitung „Tribuna", die Masaryk nahe steht, nimmt, wie wir in der „DAZ." lesen, in bemerkenswerter Weise zur Kriegsschuldfrage Stellung. Das Blatt bezeichnet den Kriegsausbruch als Ergebnis 50jähriger politischer und diplomatischer Vorarbeit, die zu einem entgültigen System geheimer Verträge geführt habe. Auf die Entente falle die Schuld, daß sie nicht alles pflichtgemäß unternommen habe, um den Konflikt zu verhüten, sondern ihn als gegebene Tatsache betrachtet und ihre Aufgabe nur in einer angelegentlichen Vorbereitung zu seiner Durchkämpfung angesehen habe. Wenn die Schuld der Zentralmächte auch materieller Art sei, während sich bei der Entente eher Hemmungen moralischer Art hätten geltend machen sollen, so sollten die Ententestaaten doch nicht die Frage stellen, welche Schuld von beiden Seiten die größere sei, falls sie nicht eine sie selber verurteilende Antwort hören wollten. Es würde von Selbsterkenntnis zeugen, wenn der Kriegsschuldartikel des Friedensvertrages gestrichen würde, wenn das aber noch nicht möglich sei, so müsse wenigstens von ihm nicht gesprochen werden.

Letzte Meldungen

Eine Ablehnung Seeckts

— **Berlin**, 26. Okt. Der Reichskriegerbund Kyffhäuser war an den Generalobersten von Seeckt herangetreten, um ihm die durch den Tod des Generalobersten von Heeringen freigewordene Stelle des ersten Präsidenten des Reichskriegerbundes anzutragen. Von Seeckt hat, wie wir erfahren, abgelehnt.

Verhaftung des Grundstückmaklers Meyerfeld

— **Berlin**, 25. Okt. Der bekannte Berliner Grundstücksmakler Erich Meyerfeld ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert worden. Die Staatsanwaltschaft hatte durch einen anonymen Brief davon Kenntnis erhalten, daß Meyerfeld in einer Reihe von Fällen Betrügereien verübt habe. Er soll in verschiedenen Fällen Anzahlungen auf Grundstücke für sich verwendet haben. Die Schäden belaufen sich auf rund 500000 Mark. Ein von dem Rechtsvertreter Meyerfelds gestellter Haftentlassungsantrag ist abgelehnt worden.

Das Verfahren gegen Spruch

— **Berlin**, 26. Okt. Dem Juwelenräuber in der Tauentzienstraße, Johann Spruch, ist gestern die Anklageschrift zugestellt worden. Er wird sich am 30. November vor dem erweiterten Schöffengericht Charlottenburg wegen schweren Raubes mit Waffengewalt, Nötigung und unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten haben. Mitangeklagt sind wegen Hehlerei seine Schwester Charlotte Spruch und die Filmstatistin Else Ringhausen. Der Helfer Spruchs, Paul Gerlach, konnte immer noch nicht entdeckt werden. Dem Vernehmen nach wird Spruch von dem Gerichtsarzt für seine Tat als verantwortlich erklärt werden.

Die Beamtenkrisis in Oesterreich

— **Wien**, 26. Okt. Die Regierung Seipel hat eine neue Konzession an die Beamten gemacht. Das Mindestgehalt von 150 Schilling so nicht auf 162½, sondern auf 170 Schilling (100 Mark) erhöht werden. Diese Erhöhung war von den Beamten gefordert worden. Sechs Millionen Schilling sollen ferner für die Erhöhung der Bezüge der Altpensionäre ausgeworfen werden. Die allgemeine Gehaltserhöhung soll dadurch rund 12½ Proz. betragen. Die Vertreter der Beamtenschaft haben auch diesen Vorschlägen noch nicht zugestimmt.

Plötzliche Erkrankung Painlevés

— **Paris**, 26. Okt. Kriegsminister Painlevé war gestern bei der Enthüllung eines Denkmals in Chalons sur Marne zugegen. Nachdem er eine längere Ansprache gehalten hatte, wurde er von plötzlichem Unwohlsein erfaßt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Am Abend hatte er sich soweit erholt, daß er nach Paris reisen konnte.

Von dem Erzberger-Mörder nichts bekannt!

— **Paris**, 26. Okt. Die Havas-Agentur verbreitet auf Grund von Erkundigungen die Nachricht, daß bei den in Frage kommenden amtlichen Stellen nichts von der von den „Times" gemeldeten Verhaftung eines angeblichen Erzberger-Mörders bekannt ist.

Im Wahnsinn

— **Newyork**, 26. Okt. Die Zeitungen teilen mit, daß in Marion im Staat Illinois der frühere Senator Potter mit einer Eisenstange seine Frau, seine beiden Töchter und zwei Enkelinnen getötet und sich darauf in einen Schacht gestürzt habe, wo er ertrank. Man vermutet, daß Potter, der bei der Sturmkatastrophe in Florida große Verluste erlitten hat, plötzlich wahnsinnig geworden ist.

* **Der Prinz von Wales in Paris.** Der Prinz von Wales wird Ende nächster Woche zu einem dreitägigen offiziellen Besuch in Paris eintreffen. Der englische Thronfolger soll u. a. die Militärschule von St. Cyr bei Versailles besichtigen und auch das in Paris errichtete kanadische Haus einweihen.

* **Graf Luckner in Amerika.** Am Samstag traf im Newyorker Hafen der Viermastschoner „Vaterland" unter Führung des Grafen Luckner ein, der am 2. November in der Carnegie-Hall seinen ersten Vortrag halten wird.

Nachtrag zum lokalen Teil

* **Folgenschwerer Sturz auf der Treppe.** Am Abend des 19. Oktober ist in einem Gasthaus in S 2 ein dort wohnhafter, verheirateter, 56 Jahre alter Müller bei beleuchteter Treppe vermutlich infolge eines Fehltrittes vom zweiten zum ersten Stock gestürzt und hat sich Verletzungen am Kopf zugezogen. Infolge Verschlimmerung mußte der Verunglückte 4 Tage später in das städtische Krankenhaus eingewiesen werden, woselbst er vorgestern abend gestorben ist.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Aus der Verwaltungsratssitzung des Verkehrsvereins

Um ankommenden Fremden die rasche Orientierung an einem Stadtplan zu ermöglichen, werden im hiesigen Hauptbahnhof drei Stadtpläne angebracht. Zwei von diesen Plänen befinden sich im Korridor nahe dem Mittelausgang, links und rechts von der zum Bahnhofsplatz führenden Tür. Der eine umfaßt die Innenstadt, während der andere noch die nächsten Vororte miteinbezieht. Außerdem wird ein großer, handkolorierter vollständiger Gemarkungsplan in der neu erbauten Halle des Ostausgangs angebracht. Alle drei Pläne sind sauber gerahmt und so angebracht, daß der Fremde, nachdem er eben die Bahnsteigsperre passiert hat, die Pläne direkt am Weg findet. — Die mehrfachen Fahrplanänderungen sowie die hohen Herstellungskosten ließen die Frage aufkommen, ob der Verkehrs-Verein auch für das Winterhalbjahr 1926/27 sein seit drei Fahrplanwechseln erscheinendes Kursbuch „Mannheim im Fernverkehr" herausgeben soll. Da es aber wünschenswert erscheint, die Regelmäßigkeit der Ausgaben beizubehalten, soll die Frage der Kostenaufbringung erneut geprüft und wenn irgend möglich auch die Winterausgabe 1926/1927 herausgegeben werden. Gegen die Nichtberücksichtigung Mannheims in einigen in der näheren Umgebung herausgegebenen Führern hat der Verkehrs-Verein nachdrücklichst Einspruch erhoben und von den zuständigen Stellen die Zusicherung erhalten, daß bei der nächsten Auflage unsere Stadt die ihr gebührende Erwähnung findet.

Die Propagierung der Mannheimer Darbietungen soll im bevorstehenden Winterhalbjahr besonders nachdrücklich erfolgen. Diesem Zweck dient insbesondere eine umfassende Plakatpropaganda. In Abständen von 3—4 Wochen wird im Großformat ein Plakat verbreitet, das eine Zusammenstellung der Sehenswürdigkeiten sowie der Hauptdarbietungen auf dem Gebiete des Theater-, Konzert- und Vortragswesens umfaßt. Das erste Plakat in dieser Reihe, die Zeit bis 15. November berücksichtigend, wurde in großer Auflage in Baden, der Pfalz und Hessen verbreitet. — Neben diesen Programmplakaten wird auch die Herstellung und Verbreitung eines allgemeinen Werbeplakats angestrebt, voraussichtlich als Bildplakat, wofür der Verkehrs-Verein künstlerisch wirkungsvolle Motive zu gewinnen bemüht ist. In der weiteren Ausgestaltung der Mannheimer Rundfunk-Besprechungsstelle ist der Verkehrs-Verein im Benehmen mit Stadtverwaltung und Handelskammer weiterhin bestrebt, die Interessen Mannheims zu sichern.

*

* **Der schwere Südweststurm**, der sich in den gestrigen Abendstunden und während der Nacht hier austobte, hat in Freiburg, wo er den 30 Meter hohen Turm einer Rutschbahn auf dem Meßplatz zum Einsturz brachte, ein Todesopfer gefordert. Wir berichten über das Unglück ausführlich an anderer Stelle. In den Anlagen waren heute morgen die Wege mit Ästen, Zweigen und Blättern bedeckt. Die Böen, die sich an den Straßenecken fingen, waren gestern abend so heftig, daß manche Kopfbedeckung entführt wurde. In der unteren Breitestraße riß der Sturm ein mächtiges Reklameschild ab. Ein Passant machte das Schild, das an einem Nagel noch in der Schwebe hing, völlig los und stellte es vor die Eingangstür des Geschäfts. Schwere Unfälle sind nicht bekannt geworden. Mit dem Nachlassen des Sturmes hat von neuem der Regen eingesetzt. Die Temperaturen sind weiterhin sehr niedrig. Heute früh wurden 3,8 Gr. C. (4 Gr. C.) festgestellt. In der vergangenen Nacht ging die Temperatur bis auf 3,2 Gr. C. (2,4 Gr. C.) zurück. Das Maximum betrug gestern 10,5 Gr. C.

* **Große Erfolge von Mannheimerinnen beim Wettschreiben auf der Schreibmaschine.** Bei dem am 3. Oktober in Pirmasens stattgefundenen Wettschreiben auf der Schreibmaschine nach der Zehnfingermethode in Verbindung mit der Stenographie errang den ersten Preis (150 Mk. mit Diplom) Frl. M. Müller-Mannheim, Lehrerin für Stenographie und Maschinenschreiben, 2. Preis (125 Mk. mit Diplom) Frl. Lina Böhm-Mannheim, Stenotypistin, 3. Preis (Stadtpreis für den besten Schreiber der Stadt Pirmasens, 100 Mk. mit Diplom) Frl. Berta Schuster-Pirmasens, Kontoristin, 4. Preis (80 Mk. mit Diplom) Frl. Edith Teß-Pirmasens. Das beste Diktat lieferte Frl. Gärtner-Mannheim und erhielt hierfür den 1. Preis (50 Mk. mit Diplom). In der Schönschrift ging Frl. Elise Diener-Pirmasens als erste Preisträgerin hervor (40 Mk. mit Diplom).

* **Sie wollten an die frische Luft.** Zwei Handwerksburschen, die kürzlich vom Schöffengericht wegen Diebstahls verurteilt worden waren, weil sie einem Bäckermeister in Feudenheim die Brieftasche mit 380 Mark gestohlen hatten, gaben an, daß das gestohlene Geld in Feudenheim vergraben sei. Um den Platz zu bezeichnen, ließen sie sich einen halben Tag lang in Feudenheim herumführen und erklärten dann schließlich, daß das Geld zu gleichen Teilen im Rockfutter unter der Schulternaht eingenäht sei. Dort wurde es denn auch gefunden. Als Grund, weshalb sie sich erst nach Feudenheim führen ließen, gaben sie an, sie hätten einmal frische Luft schnappen wollen.

* **Wem gehören die Kragen?** Aufgefunden wurden in einem Lagerplatz in der Langerötterstraße 12 Stück verschiedenfarbige Stoffkragen, Größe 37 bis 40.

* **Todesfall.** In Heidelberg verstarb am Samstag früh der Direktor der Taubstummenanstalt Georg Neuert im Alter von 59 Jahren. Fast seine ganze Dienstzeit in dem arbeitsreichen Leben verbrachte Neuert im Unterricht der badischen Taubstummen, erst an den Taubstummenanstalten in Gerlachsheim und Meersburg und nach Erstellung der Heidelberger Anstalt in Heidelberg, wo er vor einigen Jahren zum Leiter berufen wurde. Doch nicht bloß der Ausbildung der Zöglinge in den Anstalten selbst hatte er seine Kraft gewidmet, sondern in der Betreuung der schulentlassenen Lehrlinge, der Gesellen und Meister fand er gleichfalls eine seiner Hauptaufgaben. Denn die Erfahrung hatte gelehrt, daß die bei Handwerksmeistern untergebrachten Zöglinge einer steten Fürsorge bedürfen. So blieb Neuert auf lange Jahre hinaus mit den einstigen Anstaltsinsassen weiter verbunden. In Mannheim leitete er lange Jahre, besonders während des Krieges, die Weiterbildungskurse für erwachsene Taubstumme, ebenso die kirchliche Versorgung der evangelischen Taubstummen, in besonderen Taubstummengottesdiensten. Ueberall im ganzen badischen Land trauern die einstigen Zöglinge, die teilweise jetzt schon tüchtige Handwerksmeister geworden sind, um ihren ehemaligen Lehrer und in treuer Dankbarkeit gedenken sie ihres langjährigen Beraters und Führers in beruflichen Angelegenheiten. In der Geschichte des badischen Taubstummenwesens wird Neuerts Name stets mit Dankbarkeit genannt werden; denn wo es galt, sprang er ein, um die Sache der Taubstummen zu verfechten. In einer besonderen Zeitschrift für die über ganz Deutschland, ja über die ganze Welt zerstreuten badischen Taubstummen hielt er weiter stets Fühlung mit diesen Männern. Eine Geschichte des badischen Taubstummenwesens liegt von seiner Hand vor; Archive, Bibliotheken hatte er durchgestöbert, um das Werk möglichst lückenlos herauszugeben. Nun hat der Tod den Unermüdlichen von seiner reichen Arbeit abgerufen, mitten aus dem tätigen Leben. Während des Sommers weilte Neuert in Königsfeld, um sich von seinem Leiden zu erholen; leider konnte er seinen Dienst nicht wieder übernehmen.

Veranstaltungen

Familienabend der evangelischen Volksvereinsjugend

Beinahe hätte der Familienabend, den die evangelische Volksvereinsjugend im dicht besetzten Konfirmandensaal der Trinitatiskirche am Sonntag abend abhielt, einen schlimmen Ausgang gefunden. Die Darbietungen, meistens gesanglicher Natur, verherrlichten das Wandern und besonders den deutschen Rhein. Ein Liederspiel, „Grüßt mir das blonde Kind am Rhein" mit Benützung einer Reihe beliebter Volks-, Wander- und Rheinlieder, brachte diese Note am Schluß zur besonderen Betonung. Was war aber das Schönste am ganzen Abend? Jugend führte ihn aus, und ging ganz auf in der Gestaltung ihrer Rollen. Daß man aber inmitten von Kulissen und sonstigen leicht entzündbaren Stoffen mit Kerzen hantierte, war etwas leichtsinnig. Als dann am Schluß der Vortragsfolge ein Vorhang Feuer fing, setzte eine kleine Panik ein, die aber schnell wieder behoben wurde. □

*

♂ **Theaternachricht.** In der heutigen Aufführung von Shakespeares „Romeo und Julia" spielt Hedwig Lillie die „Julia" und Julie Sanden die „Amme". Die groteske Tanzoperette „Olly-Polly" von Kollo, die bei der Premiere einen stürmischen Publikumserfolg hatte, wird am Mittwoch abend im Neuen Theater zum ersten Mal wiederholt. — Im Schauspiel haben die Proben zu der Neuinszenierung von „Wallensteins Tod" unter der Spielleitung des Intendanten Stoll begonnen.

♂ **Der „Männergesangverein Lindenhof"** wird in seinem Jubiläumskonzert am 31. Okt. Orchesterchöre von R. Wagner und E. Grieg, à capella-Chöre von L. Baumann, V. Keldorfer, O. Werth, W. Nagel, J. Rheinberger und R. Trunk zum Vortrag bringen. Die Kapelle Becker spielt die „Freischütz"-Ouverture und das „Loreley"-Vorspiel von M. Bruch. Besonderes Interesse dürfte der Solist, Herr Hermann Weil, der Bayreuther Hans Sachs, erregen. Herr Weil singt Lieder von Schubert und R. Strauß und Gesänge von Gretschaninow und Bizet. Die musikalische Leitung und die Begleitung des Solisten besorgt der Chormeister des Vereins, Herr Otto Buselmeier. (Näheres im Inserat dieser Zeitung.)

* **Filmvortrag: „Die Leipziger Messe".** Der D. H. V. veranstaltet am heutigen Dienstag im Vortragssaal des „Kaufmannsheim" einen Filmabend. (Siehe Anzeige.)

Winterwetter im Schwarzwald

5 Grad Kälte — 15 cm Schnee — Kräftige Frostzunahme — Schneefälle bis 600 Meter

Der Wochenwechsel brachte im Schwarzwald abermals einen kräftigen Vorstoß des Winters. Nach der erwarteten leichten abermaligen Erwärmung im Laufe des Samstags, setzten sich die Niederschläge am Samstag abend und nachts reichlich fort, ließen dann am Sonntag morgen nach und begannen gegen mittag von neuem, teilweise in heftiger Form, begleitet von starken westlichen Winden, die oft böigen bis stürmischen Charakter annahmen. Auf das temporäre Aufhellen am Sonntag früh folgte alsbald ein Rückschlag zu einer neuen Abkühlung unter gleichzeitigem Drehen des Windes gegen Nordwesten. Die Niederschläge gingen allenthalben wieder in Schneeform über und zogen diesmal auch Teile des Schwarzwaldes in ihren Bereich, die bisher noch keinen Schnee gehabt hatten. Bei immer weiter absinkender Temperatur reichten Sonntag abend die Schneefälle bis auf 600 Meter herunter und waren so kräftig, daß selbst in diesen tiefen Lagen trotz Bodenfeuchtigkeit sich eine leichte Schneedecke bilden konnte. Auf den Höhen des Hochschwarzwaldes und im Feldbergmassiv sind nach einer am Sonntag abend um neun Uhr vorliegenden Meldung die Temperaturen bis auf fünf Grad Kälte gesunken. Es hat im Feldbergmassiv seit Sonntag mittag fast unablässig geschneit, sodaß die Höhe der Schneedecke mit etwa 10 bis 15 cm angegeben wird. Die ersten Skiläufer haben bereits den jungen Schnee ausprobiert, der in der Güte tadellos war, aber bei seiner Lockerheit und Dünnheit allerhand Vorsicht verlangt, jedenfalls noch nicht für die Allgemeinheit zur Ausübung des Sports ausreicht. W. R.

Aus dem Lande

Schwerer Wirbelsturm über Freiburg

Die Rutschbahn auf der Schaumesse eingerissen — Ein Toter und sieben Verletzte — Große Panik

* **Freiburg i. B.**, 26. Okt. Einen traurigen Abschluß fand gestern abend die diesjährige Herbstmesse. Gegen ½8 Uhr setzte plötzlich ein gewaltiger Sturm ein, der den etwa 30 Meter hohen Turm der Rutschbahn auf der Schau- und Vergnügungsmesse ins Wanken brachte, sodaß sich dieser langsam nach vorn neigte und dann in sich zusammenstürzte. Zu gleicher Zeit erlosch das elektrische Licht, sodaß der ganze Meßplatz im Dunkeln lag. In das Krachen der stürzenden Balken mischte sich das Angstgeschrei der nach vielen hunderten zählenden Menschenmenge. Feuerwehr und Polizei wurden sofort alarmiert und begannen mit den Aufräumungsarbeiten. Der ganze Meßplatz wurde abgesperrt.

Aus den Trümmern wurde ein 19 Jahre alter Student namens Camp tot hervorgezogen, ferner wurde ein 12jähriges Mädchen geborgen, das so schwere Schädelverletzungen erlitt, daß es wohl kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Weiter wurden noch sechs Personen verletzt, darunter zwei Kinder. Ihre Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.

Die Unglücksstätte bietet ein wüster Trümmerhaufen. Den Schauplatz umsäumen tausende von Menschen, darunter viele Eltern, die nach ihren Kindern suchen, die bei der Panik verloren gingen. Das Unfallkommando umfährt dauernd den Platz, um eventl. Plünderungen vorzubeugen. Die Kunde von dem Unglück verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt. Die Gerüchte, die von einer großen Anzahl Toten und Verletzten wissen wollten, waren übertrieben.

Der Sturm hat auch in der Stadt große Verwüstungen angerichtet. Fensterscheiben wurden eingedrückt und viele Ziegelsteine wurden auf die Straße geschleudert.

*

* **Mosbach**, 25. Okt. Vor einigen Tagen zog sich der Gastwirt Andreas Pfeuffer von Sunderhofen beim Wetzen der Sense eine kleine Wunde zu, der er keine Beachtung schenkte. Es stellte sich Blutvergiftung ein. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe konnte der bedauernswerte Mann nicht mehr gerettet werden.

× **Karlsruhe**, 25. Okt. Der in den weitesten Kreisen bekannte Professor Richard Massinger von der Helmholtz-Oberrealschule in Karlsruhe ist an einem Schlaganfall im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat sich große Verdienste um den Badischen Schwarzwaldverein erworben. Er war langjähriger Vorsitzender der Ortsgruppe Karlsruhe.

Der Besuch

Skizze von Ernst Kreuder

Es war ihm nun langsam und beständig gelungen, sich über die Verwirrungen hinaus zu heben. Er wußte nun, wie er es jeweils erreichen konnte, daß das wenige von Ruhe, das er im Herzen hielt, sich gleichsam staute, mehr wurde, in die Tiefe sich dehnte und bald den Bestand eines Raumes hatte, den man verschlossen hält. Mit dieser Ruhe nun konnte es geschehen, daß er in jene Weite geriet, die ihm erlaubte, die Verwirrungen hinter sich zu legen wie Bilder, die man lange genug betrachtet hat, und die nun mehr ohne Beziehungen sind, da sie nichts Unerklärliches mehr in sich tragen. In dieser Ruhe konnte er die Bewegungen finden (und sie wurden ihm leicht), das Unerklärliche aus den Verwirrungen zu heben, womit er sie zugleich gering machte und sich über sie erhob.

Gab es nun nichts mehr, was ihn verwirren konnte? Er wollte es glauben, daß ihn nun nichts mehr verwirren konnte, aber es hinderte ihn etwas daran, das er wie Angst unter dem Herzen fühlte. Es kam ihm zuweilen vor, als würde jenes, das wie Angst war, das Herz mit der Fülle seiner Ruhe ein wenig von unten in die Höhe heben, um es hastig wieder fallen zu lassen. Da nahm er sich vor, gut acht zu haben auf alles, war der Tag in ihn hineintrug, hineinrang und hineinschwieg.

Man brachte ihm an einem Morgen eine Postkarte. Er sah die Schrift und legte die Karte zur Seite, er bemühte sich, sie mit einer richtigen, gelassenen Bewegung wegzulegen, wie wenn er sie eingehend gelesen hätte. Nach einer kleinen Zeit spüte er, wie seine Ruhe zunehmend geringer wurde, und er sah ein, daß er etwas in sich verraten hatte, indem er es verleugnet hatte in dem Glauben, es sei in solch einer gefestigten Sicherheit, daß es nicht wanken würde, wenn er mit einem kleinen Verrat, mit einer Lüge daran stoßen würde. Und er nahm die Karte unter den Büchern hervor und las.

Damals, als sie verreiste, hatte er so viel Aufrichtigkeit in sich bereit gefunden, daß er Abschied von ihr nehmen konnte. Lus hatte den Abschied begriffen, wie sie alles gleich schön begriff, was aufrichtig erschien. Aber sie hatte sich dagegen gewehrt, wie sich eine Frau gegen ein Geschehen wehrt, dann, wenn es schon längst gewesen ist. Sie hatte es getan, indem sie ihm jene Karte sandte. Lus hatte eine Wahrheit als Waffe und Wehr, sie war in der Tat in Rokhen vom Pferde gestürzt, war nach Hause gefahren und lag nun im Bette, wo sie sich in der Angst vor größeren Schmerzen nicht viel zu bewegen wagte. Sie hatte es anscheinend (in ihrem Zustande) vergessen, ihrer Mitteilung auf der Karte hinzuzufügen, daß sie Christian bäte, sie einmal zu besuchen. Ebenso mußte sie es vergessen haben, ihren Namen mit einem Gruße darunter zu schreiben. — Dieses Fehlende machte auf Christian einen furchtbaren Eindruck. Er hatte es ähnlich einmal erlebt, als ihm ein Bettler begegnete, welchem Nase und Ohren fehlten, und die eine, die linke Hand. Er trug diesen Eindruck lange in sich herum wie eine furchtbare Drohung, und erfand keine Stelle in seinem Herzen, wo er ihn hätte vor sich verbergen können. So wirkten diese fehlenden Worte auf der Karte auf ihn ein und nahmen seiner dichten, gesamelten Ruhe gleichsam den Atem. Und er spürte, wie seine Ruhe unter ihm wich und ihn sinken ließ in die dunkle Haltlosigkeit der Verwirrungen.

*

Er liebte Lus. Aber es war da etwas in ihrem Sein, vor dem er Angst hatte, da es so furchtbar fremd war. Manchmal konnte es in ihre Augen kommen, oder in eine kurze Bewegung ihrer Hände (so, wenn sie nach dem Haare griff, um es zu ordnen), und er erschrak davor so sehr, daß ihn dieser Schrecken im Herzen verwundete, mit hilflosen Schmerzen, die ihm alles Süße und Leuchtende ihrer Nähe zerstörten. Das Fremde in ihr war ein Feindliches, und er erriet an ihm, dadurch, daß Lus es nicht verlor und daß es allmählich immer deutlicher und heftiger wurde, daß Lus ihn nicht liebte (sie war eine Geliebte, keine Liebende), und daß sie seine Liebe von ihm nahm wie das Glänzende von den Dingen, wie das Blühende von dem Frühling, ohne mit ihrem Herzen über ihn zu kommen, um ihn zu erfüllen. Sie behielt das Fremde um sich wie einen Zaun, und als Christian sah, daß e res nimmer vermochte, den Zaun zu überwinden, kehrte er sich ab von ihr. Aber er liebte sie.

*

Nun zerriß er die Karte in kleine Stücke und verbrannte sie. Er wartete ab, ob er mit dieser Flucht etwas gewinnen würde. Aber die Verwirrung in ihm begann dunkler zu werden und mit der schmerzlichen Unruhe in seinem Herzen zu wachsen.

Da entschloß er sich, Lus zu besuchen.

Wenn er das tat, war es ihm nicht klar, wie es wirklich werden würde. Er meinte vielleicht, er könnte es nicht ganz richtig tun, er könnte zum Beispiel plötzlich etwas vergessen (was in der Tat später geschah), was viel Wichtigkeit in dem Entschlusse besaß, und könnte dann etwas verkehrtes tun, etwas anderes. Er sah es doch deutlich ein, daß der Entschluß, Lus zu besuchen, nicht eigentlich durch ihn geschehen war, es war doch das andere, die fehlenden Worte, die zerrissene und verbrannte Karte. Die Nachricht selbst schien ihm dabei nicht sehr viel zu bedeuten. Und dann, wie sollte er es herbeiführen, daß er diesen Besuch bestand, so bestand, daß er ihn nur in seiner richtigen Bedeutung erlebte, und nicht anders. Er sah voraus, wie er alles verlieren würde, das Gleichmaß, das er müde in sich gebracht hatte, die heitere Fülle von Ruhe und die Entfernung von den Verwirrungen. Aber er hatte das alls schon zur Hälfte verloren, und es drängte in ihm, sich ganz auszugeben. Er liebte Lus. Und ging. — —

Da er in das hohe Zimmer trat und sie anschaute, wurde er so heftig ergriffen (und gleichsam erfüllt) von dem leisen, köstlichen Gruße, der in ihren dunklen Augen war, daß er das Sagen vergaß. Er vergaß seinen Besuch. Er vergaß ihre Hand zu nehmen, die sie ihm entgegenhielt wie ein Geschenk, das ihm lange versprochen worden war; er vergaß, etwas zu tun. So verlor er die Bestimmung, seinen Besuch zu bestehen. Er verlor sich ganz. Er liebte aus sich hinaus, grenzenlos. —

Da spürte Lus, wie sie leise zu lieben begann; es stand eine Freude in ihr auf, die sie nicht begreifen konnte in ihrer bunten, silbernen Fülle, die sie beinahe bedrückte mit der verlangenden Schwere ihrer Ungewohntheit. Und da mußte sie ihm diese Freude entgegenbringen, damit sie nicht fremd würde in ihr und ungetan. Und sie erwiderte ihn in seiner Liebe mit einem bangen, seligen Kommen.

Die neue Korallenmode

Während im vergangenen Jahr jede Dame, die modern sein wollte, Schmuck aus Jade trug und man überall Jade-Ohrringe, Jade-Halsbänder, Jade-Kämme, Jade-Zigarettenhalter usw. sah, nimmt dieses Jahr die lange verschmähte Koralle die Stellung des Modeschmucks ein. Da ja Rot überhaupt in der Farbengebung der Mode vorherrscht, so werden auch alle kleineren Schmucksachen und Verzierungen der Toilette aus Korallen hergestellt. Man sieht lange Halsketten aus kleinen Korallen, wie sie die Großmütter so gern trugen, Korallenbroschen, auf denen Kameen eingeritzt sind, Korallen-Ringe, Korallen-Armbänder und Korallen-Knöpfe. An den schwarzen Filz- oder Samthüten, deren Krempen scharf aus dem Gesicht herausgebogen sind, werden Korallen-Nadeln und Korallen-Schnallen getragen, während auf den neuesten Handtaschen die Initialen nicht mehr in Gold, sondern in Korallen ausgeführt sind. Die eleganteste Neuheit sind „Korallen-Fransen" am Abendkleid; sie bestehen aus Tausenden von winzigen Korallenkugeln, die an Schnüren aufgereiht sind.

MARCHIVUM

Tagungen

Deutsche Vereinigung für Säuglings- und Kleinkinderschutz in Düsseldorf

Die 8. Tagung für Säuglings- und Kleinkinderschutz fand diesesmal aus Anlaß der soeben beendeten Gesolei in Düsseldorf statt. Nachdem der Präsident Bumm und die verschiedenen Vertreter der Behörden, u. a. der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, des Wohlfahrtsministeriums, der bayerischen, sächsischen und thüringischen Ministerien, auch Vertreter aus dem Auslande, Oesterreich, Spanien, Ungarn, Holland, Frankreich usw. die Versammlung begrüßt hatten, wurde in die reichhaltige und anregende Tagesordnung eingetreten.

Sehr zu fesseln wußte der Direktor des Reichsgesundheitsamtes Dr. Schwöers-Berlin, der über „die Auswertung der Fürsorgegesetzgebung für die Säuglingsfürsorge" berichtete. Seine Ansicht, daß 50 000 Säuglinge in Deutschland bei richtiger Ernährung und richtiger Fürsorge vom Tode gerettet werden könnten, ließ die Versammlung aufhorchen. Immer wieder wurde betont, wie notwendig eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Fürsorge, Krankenkassen und vor allen Dingen Hebammen sei und wie auch die Richterkreise mehr für die Paragraphen, die das Fürsorgegesetz und auch das Gesetz des Rechtes des unehelichen Kindes angehen, zu interessieren seien. — Man hörte in der Diskussion voll Interesse und voll Neid den Berichten des Prof. Moll-Wien zu, dem Leiter des großen Säuglingsheimes dort, wie er in gemütvoller Wiener Art erzählte, was in seiner Vaterstadt alles zu erreichen ist. Die Mütter bleiben dort 5—6 Monate in der Anstalt, die Fürsorgestellen werden von den Krankenkassen unterstützt usw.

Das zweite Referat hielt anstelle des angekündigten und leider kurz vor der Versammlung verstorbenen Stadtmedizinalrats Dr. Silberstein Herr Dr. Erich Nassau-Berlin über „den Entwurf eines Gesetzes über das Recht des unehelichen Kindes und die Annahme an Kindesstatt". Vor allen Dingen wird eine Herabminderung des Alters für die Adoption gefordert, bisher 50 jetzt 40 Jahre, eigene Kinder sollen kein Hindernis mehr sein. Zur Neuregelung betreffend die Einrede des Mehrverkehrs werden Bedenken geäußert, die die materielle Sicherung und die soziale Stellung des unehelichen Kindes betreffen.

Als letzter Referent stellte sich Prof. Dr. Schloßmann mit einem Referat über die reichseinheitliche Regelung der Ausbildung der Säuglings- und Kleinkinder-Pflegerin vor. In einzelnen Ländern werde eine 2jährige Ausbildungszeit verlangt, in anderen nur eine einjährige. Er verlangt für die Säuglings- und Kinderkranken-Pflegerin eine zweijährige Ausbildung. Besonders an dieses Referat schloß sich eine lebhafte Diskussion.

Prof. Lust-Karlsruhe, der Vorsitzende des Badischen Landesausschusses für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, trat für die Familien-Säuglingspflegerin ein, da ständig Anfragen wegen Stellenbesetzung vorlägen. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Prof. Hetz-Mannheim.

An die Tagung schloß sich eine Besichtigung der Akademischen Kinderklinik und der Viktoria-Krippe. E. B.

Aus der Pfalz

Gegen die Messebeteiligung

* **Pirmasens**, 25. Okt. Eine innerhalb des Verbandes der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten vorgenommene Urabstimmung über die Beteiligung an deutschen Schuhmessen hat ergeben, daß sich 84 Prozent der Verbandsmitglieder gegen jede direkte oder indirekte Beteiligung an Messen ausgesprochen haben. Nachdem dieser Beschluß durch die letzte Generalversammlung der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten ausdrücklich bestätigt wurde, dürften die Schuhmessen für die deutsche Schuhindustrie endgültig erledigt sein.

*

* **Ludwigshafen**, 24. Okt. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Gestern abend 6,10 Uhr entgleisten im Bahnhof Mundenheim zwei leere Wagen des Güterzuges 7581. Die Personenbahn Ludwigshafen—Schifferstadt war dadurch gesperrt. Um 8 Uhr war das eine Gleis und um 8,30 Uhr auch das andere wieder fahrbar. In der Zwischenzeit wurden die Personenzüge auf der Strecke Ludwigshafen—Schifferstadt über die Gütergleise geleitet. Es entstanden Verspätungen bis zu 1½ Stunden. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist gering. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

* **Ogersheim**, 25. Okt. Der älteste Bürger von hier, Jakob Rückert, konnte am Samstag bei geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 87. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß wurden dem Ortsveteranen von seinen Mitbürgern zahlreiche Glückwünsche entgegengebracht.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Taschendiebstahl bei einem Schutzmann

Zwei dunkle Existenzen, die 28 Jahre alte Näherin Berta Zimmermann und ihr Ehemann, der 26 Jahre alte Händler Franz Zimmermann, beide von Saarlouis, scheinen in den letzten Jahren nur vom Diebstahl gelebt zu haben. Aus zwei Diebstählen der rückfälligen Frau, die sie in Saarlouis und Saarbrücken verübt hat, ergibt sich, daß sie den Köder spielte und leichtlebigen Menschen im Alkoholrausch die Taschen leerte. Hier wurde ein 37 Jahre alter verheirateter Schutzmann der Genoppte dieser heruntergekommenen Angeklagten. Auf einer kleinen Weinreise kam man auch in ein Weinlokal im Jungbuschviertel. Als der Schutzmann in seine rechte Rocktasche griff, war sein Papiergeld in Höhe von 92 Mark verschwunden. Das Urteil gegen sie lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, gegen ihren Mann auf 5 Monate Gefängnis.

Betrügerische Pfalzreise

Eine Reihe von Gastrollen an den Gerichten deutscher Großstädte haben schon die Händler Alfred Hirschler und Albert Wolf, beide einander verschwägert, gegeben. Von hier aus beglückten sie eine große Anzahl pfälzischer Bürgermeistereien von der Vorderpfalz bis weit hinter Pirmasens mit Papierlieferungen zu weit über der Marktlage liegenden Preisen. Von einer hiesigen großen Papierfirma erhielten sie die Ware auf Rechnung. Die beiden ersten Lieferungen beglichen sie, die anderen nicht mehr, sodaß sich die Firma genötigt sah, die Forderung der beiden von etwa 30 Bürgermeistereien erheben zu lassen. Das Geld erwies sich zum weitaus größten Teile von ihnen einkassiert. Die Firma ist mit über 4000 Mark geschädigt. Das Urteil gegen Hirschler lautete auf eine Gefängnisstrafe von 5, gegen Wolf auf 3 Monate.

*

§ **Schwurgericht Aschaffenburg.** Das Schwurgericht hat den Kriegsinvaliden Hermann Seltsam, einen geborenen Würzburger, wegen versuchten Gattenmordes zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Seltsam hatte ein Verhältnis mit einer anderen Frau und versuchte gelegentlich einer Kahnfahrt auf dem Main seine Frau zu ertränken, um dann seine Geliebte heiraten zu können.

Sportliche Rundschau

Boxen

Die Südwestdeutsche Meisterschaft im Mannschaftsboxen in Mainz

In Mainz gelangte zwischen dem 1. Mainzer Box-Club und Phönix Mannheim der Entscheidungskampf um die südwestdeutsche Meisterschaft im Mannschaftsboxen zur Durchführung. Die Mannheimer waren ihrem Gegner in keiner Weise auch nur annähernd gewachsen und allein vier Kämpfe wurden vom Ringrichter wegen zu großer Ueberlegenheit der Mainzer Boxer vorzeitig abgebrochen. Mainz gewann sämtliche sieben Kämpfe leicht und siegte im Gesamtergebnis mit 14:0 Punkten.

Boxländerkampf Westdeutschland—Belgien 4:4

Westdeutschland knapper Sieger

Der zum ersten Male nach dem Krieg ausgetragene Boxländerkampf zwischen Westdeutschland und Belgien in Aachen nahm einen überraschenden Ausgang. Wenn man auch das Können der Belgier nicht ganz einzuschätzen imstande war, so rechnete man doch unbedingt mit einem glatten Siege der Westdeutschen. Und dieser Sieg kam auch nur durch viel Pech nicht zustande. So wurde der deutsche Leichtgewichtsmeister Domgörgen wegen Tiefschlages disqualifiziert und dasselbe passierte dem Kölner Müller, bei dem aber die Entscheidung des Ringrichters strittig war. Die Belgier enttäuschten nach der angenehmen Seite und zeigten eine gute technische Ausbildung. Da die Westdeutschen im Schwergewicht siegreich waren, wurde ihnen nach dem Reglement der Gesamtsieg zugesprochen.

Bantamgewicht: Metzner-Köln siegt über Thon-Belgien nach Punkten. — **Leichtgewicht:** Domgörgen-Köln wird gegen Roth-Belgien in der 2. Runde wegen Tiefschlags disqualifiziert. — **Mittelgewicht:** Stevens-Belgien siegte gegen Judek-Aachen nach Punkten. — **Fliegengewicht:** Degand-Belgien siegt über Pauly II-Belgien nach Punkten. — **Federgewicht:** Dübbers-Köln siegte über Buisset-Belgien nach Punkten. — **Weltergewicht:** Roth-Düsseldorf siegt über Hendricks-Belgien nach Punkten. — **Halbschwergewicht:** Müller-Köln wird gegen Vanderfole-Belgien in der zweiten Runde wegen Tiefschlags disqualifiziert. — **Schwergewicht:** Schönrath-Krefeld siegt über Gas-Belgien nach Punkten.

Neues aus aller Welt

— **Ein Zeitungsverleger zum päpstlichen Kämmerer ernannt.** Der Verlagsdirektor der „Bayerischen Volkszeitung", Balthasar Möckel, ist vom Papst Pius XI. zum päpstlichen Geheimkämmerer ernannt worden.

— **Die vielen Bierfarben werden in Bayern abgeschafft.** In der Sitzung der Landesbauernkammer teilte Direktor Dr. Horlacher mit, daß als Termin für den Beginn des Ausschankes des Einheitsbieres, das nunmehr die bayerischen Brauereien herstellen, der 15. November in Aussicht genommen sei. Mit dem Einheitsbier sollen dann die bisherigen sog. Lagerbiere und die Exportbiere im allgemeinen in Wegfall kommen. Ueber den Preis des neuen Einheitsbieres ist bis jetzt noch nichts bekannt.

— **Die Gold fressenden Tiere.** Einem Viehhändler aus den Nachbargauen wurde vor kurzem eine im Schweinestall verlorene Brieftasche von den Schweinen geplündert und als Schweinefutter verzehrt. In den letzten Tagen nun wurde ihm aus seiner im Geißstall aufgehängten Weste der Betrag von über 800 Mark geraubt. Es stellte sich heraus, daß diesmal der Räuber eine Ziege war. Ein sofortiges Schlachten und Untersuchen des Magens war jedoch ohne Erfolg, da die Ziege zu gut gekaut hatte.

„Gesolei"-Auszeichnungen

Auf der „Gesolei" wurde außer den bereits erwähnten eine weitere Reihe führender Firmen besonders ausgezeichnet. Die Firma Henkel u. Co., A.-G., Düsseldorf, erhielt für ihren ausgezeichneten Pavillon und für die Vorführung ihrer Fabrikate, besonders „Persil" und „Ata", die große Reichsmedaille zuerkannt. Ebenso wurde den Vasenol-Werken, Dr. Arthur Köpp, Leipzig, die Reichsmedaille verliehen. Die Firma erhielt die Auszeichnung für das vorbildliche Vasenol-Kinderheim und für die Darstellung ihrer Vasenol-Präparate. Mit der goldenen Medaille der Gesolei wurde das bekannte Fabrikat „Underberg" der Firma H. Underberg-Albrecht in Rheinberg (Rhld.) prämiiert. Die Jodquellen A.-G., Bad Tölz, erhielt ein besonderes Anerkennungs-Diplom.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	19.	20	21	22	23	25	Neckar-Pegel	18	19	20	21.	22	23.
Schusterinsel	0,47	0,47	0,43	0,65	0,68	1,03	Mannheim	—	1,00	1,00	—	—	—
Kehl	1,68	1,72	1,69	1,74	1,74	2,32	Jagstfeld	—	—	—	—	0,80	—
Maxau	3,26	3,24	3,22	3,25	3,35	3,65							
Mannheim	1,08	1,88	1,81	1,88	1,98	2,51							
Caub	1,13	1,18	1,14	1,14	1,16	1,49							
Köln	0,87	0,86	0,83	0,80	0,83	1,47							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heume.
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. S. Kanfer. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer. Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher. — Anzeigen: Dr. B. E. Stögner.

Wenn die Bubifrisur nicht sitzen will,

gibt es gar keine andere Hilfe als eine sorgsame Kopfwäsche mit Pixavon. Die wöchentliche Haarwäsche mit Pixavon gibt dem Haar die lockere Fülle und die weiche Geschmeidigkeit, die den dauerhaften Sitz der anmutigen Bubifrisur ermöglicht.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Teerseifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon" (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte für Winter 1926.

LINGNER-WERKE Dresden

Theater und Musik

⊙ **Städtisches Theater Heidelberg.** Mit Oscar Nedbals „Polenblut" hat die Operette den durch die „Teresina" erweckten günstigen Eindruck noch erweitert. Fred Schulze-Holz als Regisseur und Dr. Fritz Henn als musikalischer Leiter trafen durchweg den schmissigen Operettenton, seine szenische Durcharbeitung und musikalische Ausfeilung hielten sich die Wage. Marga Mayer übertraf mit ihrer Helena alle ihre bisherigen Leistungen, sie spielt, tanzt und singt, daß es eine reine Freude ist. Mario Sembro ist ein ungemein frischer und sangesfreudiger Baranski, man merkt jetzt erst so recht bei ihm, daß ihm die fördernde Regiehand bisher gefehlt hat. Schulze-Holzens Popiel strotzt von elegantem, urwüchsigem Humor. Das reizende „Diplomaten"-Terzett bekommt seine musikalische Wirkung nicht zuletzt durch Erich Frohweins gut gezeichneten und noch besser gesungenen Zaremba, genau so wie das Kartenspiel-Ensemble am Anfang des zweiten Akts nur durch die Mitwirkung von Julius Welcker, Florian Haller, Bruno Herken und Robert Fitz erst zur zündenden Wirkung kommt. Helene Reffert ist eine elegante und feurige Tänzerin Wanda und in Nelly Theisen haben wir sogar eine richtiggehende singende Komische Alte. Da auch der Chor voll klang und geschmackvoll sang, das Orchester Nedbals Weisen ausgezeichnet erklingen ließ, war der Erfolg außerordentlich stark. J. K.

⊙ **Breslauer Uraufführung:** Ferdinand Bruckner „Tragödie der Jugend". Das Erstlingswerk des jungen österreichischen Dichters gestaltet das Leiden einer Jugend. Das Drama stellt sich in die Reihe ein, deren Eckpunkte etwa von Bronnen und von Klaus Mann gehalten werden. Man muß Bruckner zubilligen, daß er einen bedeutsamen Schritt vorwärts getan hat. Das Stück wäre ein Gewinn, würde die Handlung nicht zusammengehalten durch einen „dämonischen" Mann, der zugleich Raisonneur und aus der Kolportage entsprungen ist. Das technisch geschickt gearbeitete Drama wurde vom Publikum sehr begrüßt. Ein Teil des Beifalls mag freilich den ausgezeichneten Darstellern Therese Thiessen und Joseph Keim gegolten haben, sicherlich auch dem Mute des schwer ringenden Intendanten Barnay, der als sein eigener Regisseur sehr viel zum Gelingen des Abends beigetragen hat. Dr. F. O. H.

⊙ **Uraufführung von Leo Falls „Jugend im Mai".** Leo Fall hat eine vollständige Operette „Jugend im Mai" hinterlassen, von deren Text man sich aber wenig Erfolg versprach. Da unternahmen es Rudolf Schanzer und Ernst Welisch, ein neues Buch zu schreiben, ohne die Partitur zu verändern. Das Wagnis ist gut gelungen, wie die Uraufführung am Freitag im Zentraltheater zu Dresden bewies. Fall hat in diesem Werk mit dem modernen Operettenstil gebrochen und sich mehr der Spieloper zugewandt. Man hat daher das Werk auch nicht als Operette, sondern als Singspiel bezeichnet. Fall betont das Volksliedmäßige und hat eine Reihe herrlicher Melodien dieser Art zu einem schönen Strauß vereinigt, die im Gesangsteile und im Orchester den feinsinnigen Komponisten verraten. Allerdings war auch die Aufführung ganz ausgezeichnet. Jean Gilbert dirigierte das Singspiel mit Hingebung und Feinfühligkeit. Das Liebespaar sangen Charlotte Boerner von der Berliner Staatsoper als Prinzessin und Walter Jankuhn als Dichter und Abiturient. Der Erfolg war durchschlagend, alle Duette mußten wiederholt werden. Die Hervorrufe und Blumenspenden nahmen kein Ende. G. J.

⊙ **Bedrohte Freiheit der Kritik.** Blättermeldungen zufolge hat das Ensemble des Frankfurter Schauspielhauses einem Zeitungsverlage die Mitteilung zugehen lassen, daß sich die Mitglieder weigern würden zu spielen, wenn der Rezensent des Blattes, Dr. Marcuse, seine kritische Tätigkeit im Schauspielhause weiter ausübe. Das weitere Ansinnen des Ensembles, Dr. Marcuse durch einen anderen Kritiker zu ersetzen, hat der Verlag mit einem kategorischen Nein zurückgewiesen. Der Verband Frankfurter Kritiker hat sich inzwischen mit Dr. Marcuse solidarisch erklärt und wird von der Tätigkeit der in Betracht kommenden Bühne keine Notiz mehr nehmen, wenn es dem Intendanten nicht noch im letzten Augenblicke gelingt, die Schauspieler von der Unrechtmäßigkeit ihres Vorgehens zu überzeugen.

Haar und Charakter

Der Volksglaube schließt seit uralter Zeit von der Haarfarbe auf das Wesen des Menschen, und besonders hat man die roten Haare für ein schlimmes Zeichen angesehen. Auf alten Bildern werden Judas und Kain mit roten Bärten abgebildet, um schon dadurch die Boshaftigkeit ihrer Natur anzuzeigen. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Haar und seinem Zusammenhang mit dem Charakter ist aber erst in letzter Zeit durchgeführt worden. Wir besitzen heute so feine Methoden der Haaruntersuchung, daß man jede individuelle Besonderheit des Haares feststellen kann und das Haar ebenso zum Identitätsnachweis benutzt wie die Fingerabdrücke. Auch sind die Haare als ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal für die einzelnen Menschenrassen und Völker erkannt. Die Grobheit des Haares verrät bei tierstehenden Rassen ihre nähere Verwandtschaft mit den tierischen Vorfahren. Hervorgehoben wird auch, daß sich die blonde Haarfarbe nirgends bei Tieren findet. Im Volksglauben erscheint aber das blonde Haar nicht als ein Anzeichen besonderer Tugenden, sondern diese werden dem braunen und vor allem dem kastanienbraunen Haar zugeschrieben. Den sarteren Schattierungen des roten Haares, dem Goldblond und Rotbraun, wird bei Frauen große Schönheit zugesprochen; die Trägerinnen dieses Schmuckes sollen auch treu in der Liebe und fest in ihren Entschlüssen sein. Am frühesten hat sich die Wissenschaft mit den Zusammenhängen zwischen Haar und Verbrechen auseinandergesetzt. So stellte Havelock Ellis fest, daß die Zahl der schwarzhaarigen Personen unter den Verbrechern im Verhältnis beträchtlich größer ist als unter der übrigen Bevölkerung Englands, Italiens und Amerikas. Das Kopfhaar des Verbrechers ist zumeist üppig, der Bart dagegen dürftig. Ein großer Prozentsatz der Verbrecher ist wollhaarig, und ebenso der Idioten. Verbrecherische Frauen sollen einen großen Reichtum an Haar aufweisen. Der amerikanische Anthropologe Charles Cassel will beobachtet haben, daß das blonde Haar bei den Verbrechern stärker hervortritt als das schwarze. Er hat auch über die Haarfarbe und Haarart des Genies eingehende Untersuchungen angestellt. Dabei kommt er zu dem überraschenden Ergebnis, daß bedeutende Menschen zwar meistens blaue und graue Augen, aber nicht blonde, sondern dunkle Haare haben. Wenn er nicht ein einziges Genie gefunden haben will, dessen Haare „gelb" genannt werden können, so ist demgegenüber darauf hinzuweisen, daß Schillers Haar bisweilen als gelb, häufiger allerdings noch als rötlich bezeichnet wird. Wenn man dem Künstler gerne Locken zuschreibt, so scheint das auf Wahrheit zu beruhen. Von 60 Genies, deren Haarart Cassel erwähnt fand, wird bei 29 das Haar als lockig oder wellig geschildert. Von diesen waren 22 Dichter, Musiker und Künstler. Man darf aber das große und harte Haar deshalb nicht dem Genie absprechen, denn z. B. Napoleon wies eine solche Haarart auf.

*

* **Romain Rollands „Musiciens d'autrefois"** erschienen bei Georg Müller in München unter dem Titel „Musiker von Ehedem" in der Uebersetzung von Wilhelm Herzog. Das Werk enthält unter anderm die berühmten Aufsätze über Gluck und Mozart und die interessanten Arbeiten „Ueber die Stellung der Musik in der Geschichte", „Die Oper vor der Oper".

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ▫ Handelsblatt

Studiengesellschaft für den Waggontrust gegründet

Die Firmen van der Zypen und Charlier, Köln-Deutz; Gothaer Waggonfabrik in Gotha, G. Talbot u. Co. in Aachen; Linke-Hofmann, Waggon- und Maschinenfabrik; Waggon- und Maschinenfabrik Busch, Bautzen; Waggonfabrik Gebr. Gastell in Mainz; Waggonfabrik Steinfurt in Königsberg i. Pr. haben am Samstag die angekündigte Studiengesellschaft gegründet, die das Problem der Zusammenfassung der deutschen Waggonfabriken zu einem einheitlich geleiteten Unternehmen alsbald in Angriff nehmen will. Außer den obengenannten Firmen sollen auch andere Gesellschaften bezw. Waggonbauanstalten zur Gründung an der endgültigen Gesellschaft eingeladen werden. Zweck des Zusammenschlusses ist es, die Produktionskosten in durchgreifender Weise zu verringern und dadurch die deutsche Waggonindustrie wieder lebensfähig und auch im Auslande wettbewerbsfähig zu machen. Es gibt wohl kein anderes Gebiet, als das der Waggonindustrie, das sich für die Typisierung eignet. Die Arbeiten der Studiengesellschaft sollen sehr beschleunigt und in enger Verbindung mit dem Großabnehmer der Waggonindustrie, der Deutschen Reichsbahngesellschaft, geführt werden. Das Kapital der endgültigen Gesellschaft wird von der Zahl der endgültig einbezogenen Fabriken abhängen und so groß sein, daß es den in den nächsten Jahren zu erwartenden Umsätzen angepaßt wird. — Es handelt sich also einstweilen um sieben Werke. Insgesamt umfaßt die Waggonindustrie aber 45 Betriebe. Indessen umschließen die in der Studiengesellschaft vereinigten sieben Werke insgesamt etwa 35—40 v. H. der Leistungsfähigkeit der deutschen Waggonbauindustrie. Es scheint, als wenn die Absicht der den Trust vorbereitenden Studiengesellschaft sei, nicht alle waggonbauenden Firmen hereinzunehmen, sondern die von vornherein lebensunfähigen auszuschließen. Es ist auch an einer Mitarbeit der Reichsbahngesellschaft gedacht. In welcher Form und in welchem Umfange, bleibt späteren Untersuchungen und Verhandlungen vorbehalten. Der Reichsbahn sind durch frühere, von den einzelnen Staatsbahnen übernommene Staatsverträge der einzelnen Gesellschaften die Hände gebunden. Solche Verträge bestehen namentlich in den süddeutschen Staaten.

---

* **Württ. Privatbank A.-G. (vorm. G. Beißwenger) in Stuttgart.** Nach Abschreibungen von 22 178 (143 420) ℳ verbleibt für 1925 ein Reingewinn von 3705 (9847) ℳ, der wieder vorgetragen wird. In der HV. wurde noch darauf hingewiesen, daß der gegenwärtige Geschäftsgang sehr zufriedenstellend sei und daß die verspätete Veröffentlichung der vorjährigen Bilanz auf Fusionsverhandlungen zurückzuführen sei, die im Spätjahr sich verwirklichen sollten, jedoch im Zusammenhang mit einem neuen Plan einen weiteren Aufschub erfahren.

-:- **Kapitalerhöhung der Deutschen Hypothekenbank in Berlin.** Das Unternehmen beantragt eine Kapitalerhöhung um 2 auf 5 Mill. ℳ. Bezugsangebot für 1,5 Mill. ℳ 2 : 1.

:: **Bankverein für Nordwestdeutschland AG. in Bremen.** In der Sitzung des AR. wurde der bisherige Verlauf des GJ. besprochen. Das Geschäft habe weiter gute Fortschritte gemacht, es werde nach dem bisherigen Ergebnis mit einer höheren Dividende als im Vorjahre (5 v. H.) gerechnet.

* **Köln-Neuessener Bergwerksverein.** Bei 0,78 Mill. ℳ Vortrag, 2,14 (0,78) Mill. ℳ Anteil aus der Interessengemeinschaft Hösch-Köln-Neuessen und einschließlich 0,27 Mill. ℳ Dividende auf Höschaktien, ergibt sich nach Vorwegnahme aller Lasten ein verfügbarer Gewinn von 3,19 (0,78) Mill. ℳ. Bekanntlich sollen hieraus 5,5 v. H. Dividende auf 54,8 Mill. ℳ StA. und 6 v. H. auf 0,36 Mill. ℳ VA. I für die beiden letzten Jahre ausgeschüttet werden (i. V. keine Dividende). Zum Vortrag verbleiben 0,16 Mill. ℳ. Dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß der Inlandsabsatz bis zum Schluß des Berichtsjahres (30. Juni) dauernd nachließ. Die Förderziffer hat sich um rund 24 v. H. auf 0,41 Mill. To. gehoben, da erstmals eine Mehrbeteiligung für einen neuen Schacht ausgenutzt werden konnte. Die erhöhte Förderleistung konnte infolge technischer Verbesserung mit einer nur um 9,3 v. H. vermehrten Belegschaft (7118 Mann) erzielt werden. Die Koksherstellung belief sich infolge der schlechten Lage der Eisenindustrie nur auf 280 970 To. (gegen das Vorjahr — 48 366 To.). In der Bilanz betragen neben 1,09 (0,39) Mill. Bürgschaften, Gläubiger 4,91 (6,26) Mill., dagegen Schuldner einschl. Bankguthaben 12,42 (12,19) Mill., flüssige Mittel 105 484 (16 353) ℳ „mit der notwendigen Vorsicht bewertete" Vorräte 0,34 (0,30) Mill. Beteiligungen haben durch weitere Beteiligung an Syndikatshandelsgesellschaften und bei der Firma Eicken u. Co. eine Vermehrung um 1,47 auf 9,58 Mill. ℳ erfahren. Die Bergwerksanlagen Trier I—II stehen infolge Vergrößerung des anteiligen Kuxenbesitzes mit 27,3 (27,6) Mill. und Bergwerksanlagen nach 2,31 Mill. Zugängen und 2,74 Mill. Abschreibungen mit 33,56 (33,90) Mill. zu Buch. (G.V. 19. Nov.)

:!: **5 v. H. Dividende der Hochofenwerk Lübeck AG. in Lübeck.** Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni 1926 abgelaufenen GJ. einen Reingewinn von 1,91 (1,24) Mill. ℳ, aus dem, nach Abschreibungen in Höhe von 1,06 (0,90) Mill. ℳ, 5 v. H. Dividende auf die StA. (i. V. dividendenlos) und wiederum 6 v. H. Dividende auf die VA. gezahlt werden sollen. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen 177 556 (174 810) ℳ.

-!- **Ein Messingtrust?** Von den seit einiger Zeit zur Errichtung eines deutschen Messingtrusts geführten Verhandlungen verlautet nunmehr, daß zunächst beabsichtigt ist, eine Studiengesellschaft und eine **unparteiische Kommission** aus Vertretern der in Frage kommenden Unternehmen ins Leben zu rufen. Man denkt an die **Bildung zweier Organisationen**, die die Berliner, sächsischen, thüringischen und süddeutschen Unternehmungen, andererseits die rheinisch-westfälischen Betriebe umfassen werden. Dann ist die Gründung einer Holding-Gesellschaft mit 100 000 ℳ Kapital beabsichtigt, der die Regelung der Entschädigungsfrage und der Quotenverteilung auferlegt werden soll. An der erstgenannten Gruppe würden beteiligt sein Hirsch Kupfer- und Messingwerke AG. und die von ihr kontrollierten Betriebe, Reinickendorf und Hugo Schneider, außerdem Mansfeld, Deutsche Messingwerke (Eveking) Berlin, Wellner-Aue, Geitners Argentan Fabrik Auerhammer, Niemeyer-Nürnberg, **Messingwerke Schwarzwald, Heddernheimer Kupferwerke.** Die gegenwärtige Leistungsfähigkeit der gesamten Messingindustrie, die sich aus etwa 62 Unternehmungen zusammensetzt, von denen jedoch nur 20 Firmen als Großunternehmungen zu bezeichnen sind, beträgt schätzungsweise 11—12 000 To. monatlich. Der geringe Beschäftigungsgrad der einzelnen Werke und der scharfe Wettbewerb untereinander sind auch hier die Hauptgründe für den Trustgedanken.

:: **Eine Kohle-Verschwelungs-AG. durch die AEG.** Unter maßgebender Beteiligung der AEG. ist in diesen Tagen die Gründung einer Gesellschaft erfolgt, die sich ebenfalls mit der Verschwelung der Kohle befassen wird. Der Gesellschaftsvertrag, der Mitte Oktober fertiggestellt wurde, hat die Zustimmung des Registerrichters gefunden, so daß die Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister bereits erfolgt ist. Mit 500 000 ℳ Grundkapital wurde die Kohle-Verschwelung-AG. in Berlin errichtet, deren Zweck die Errichtung und der Betrieb von Kohleverschwelereien und damit verbundener Anlagen zur Ausnutzung und Verwertung der Erzeugnisse ist. Der erste AR. besteht aus den Herren Geh. Komm.-Rat Dr. Deutsch, Komm.-Rat Dr. Mamroth und Dr. v. Rieben.

:: **Die Sanierung der Gasolin genehmigt.** Die o. HV. der **Deutschen Gasolin AG. in Berlin-Schöneberg** genehmigte den Vortrag des sich aus der Bilanz vom 31. März 1926 ergebenden Verlusts von 6 779 262 ℳ und beschloß, das AK. von 11 auf 2,2 Mill. ℳ im Verhältnis von 5 : 1 herabzusetzen und alsdann um 2,2 auf 8,8 Mill. ℳ wieder auf 11 Mill. ℳ zu erhöhen. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 4 : 1 zu 103 v. H. von einem unter Führung der Danatbank stehenden Konsortium angeboten. Die Zahl der AR.-Mitglieder wurde von vier auf acht erhöht und Gen.-Dir. Späth-Düsseldorf, Dir. Krufpig-Düsseldorf, Dir. Harnelt-Hamburg und Dir. Doehert-Hamburg neu in den AR. gewählt.

* **Neugründung im Metallbankkonzern.** Unter der Firma „Sachtleben A.-G. für Bergbau und chemische Industrie" wurde mit 12 Mill. ℳ Kapital eine neue Gründung im Metallbankkonzern vorgenommen. Das Einbringen in die Gesellschaft umfaßt die Gewerkschaften Sachtleben und Sicilia, außerdem die Schwarzwälder Baryt-Werke Schulte u. Co. in Wolfach mit ihren Bergwerken, chemischen Fabriken und Beteiligungen. Jeder Kux wird in nom. 7000 ℳ-Aktien umgetauscht. Für die Börsen Berlin und Frankfurt ist die Einführung der Aktien zur amtlichen Notiz in Aussicht genommen.

* **Kapitalserhöhung des Vereins für Zellstoffindustrie A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft beabsichtigt, ihr AK. um 0,75 Mill. RM. auf 3,75 Mill. RM. zu erhöhen. Den alten Aktionären wird ein Bezugsrecht 4:1 eingeräumt. Die durch die Aktienausgabe einkommenden Mittel sollen zur Stärkung der Betriebsmittel, die bei dem vermehrten Geschäftsumsatz notwendig ist, verwendet werden.

:: **Kapitalerhöhung der Kulmbacher Rizzibräu AG.** Der AR. beschloß die Verteilung einer Dividende von wiederum 12 v. H. auf die StA. und eine Erhöhung des StA.-Kapitals um 300 000 ℳ in Vorschlag zu bringen. Die neuen Aktien sollen an die Bankhäuser Gebr. Arnhold und Philipp Elimeyer in Dresden begeben und den bisherigen Aktionären zum Kurse von 118 v. H. im Verhältnis 4:1 angeboten werden. (HV. 22 Nov.)

:!: **Höheres Stahlproduktions-Kontingent?** Zur Zeit schweben zwischen den vier an der **Internationalen Rohstahlgemeinschaft** beteiligten Eisenindustriegruppen Verhandlungen darüber, daß für die Stahlproduktion des laufenden Quartals nicht die sog. „erste Quote" von insgesamt 25,2 Mill. Tonnen, sondern die sog. „endgültige Quote" von 29,2 Mill. Tonnen jährlich angewandt wird. Anlaß zu diesen Verhandlungen gibt die Tatsache, daß der augenblickliche Bedarf diese Produktion vollständig aufnehmen würde. Für Deutschland ergebe sich bei der Anwendung der hohen Quote eine erhebliche Erhöhung des Anteils, nämlich von 40,45 auf 43,18 v. H. Bekanntlich ist die Bewilligung der belgischen Sonderforderungen seinerzeit davon abhängig gemacht worden, daß der künftige Zuwachs in erster Linie anderen Ländern, insbesondere Deutschland, am wenigsten aber Belgien, zufallen würde. Der Ausgang der schwebenden Verhandlungen ist im Augenblick noch ungewiß. Anscheinend ist es nicht ausgeschlossen, daß bei einer Gruppe (nicht Belgien) Widerstand gegen die Neuregelung auftreten könnte.

:-: **Internationale Superphosphat-Zusammenkunft in London.** Anfang dieses Monats hat, wie aus London verlautet, eine Zusammenkunft von Vertretern der Superphosphat-Industrie stattgefunden. Es wurde beschlossen, eine internationale Vereinigung der Superphosphat-Produzenten mit dem Sitz in London zu schaffen. Der Zweck ist Austausch von Erfahrungen in der Erzeugung und Verwertung von Produkten. Es zeigte sich unbedingte Einmütigkeit in der Behandlung der gleichartigen Interessen. Von deutscher Seite wird die Richtigkeit der Meldung bestätigt, jedoch hinzugefügt, daß die Verhandlungen noch nicht endgültig abgeschlossen sind.

Kursaussichten für die Kriegsanleihe

Anschließend an die jüngste Aufwärtsbewegung der Auslandsrenten kam die Hausse der alten Staatsanleihen, die vor allem deshalb interessant ist, weil es trotz der 1½ jährigen Existenz des Ablösungsgesetzes noch nicht gelungen ist, diese innerlich gleichwertigen Papiere unter einen Hut zu bringen. Anregend auf die Kursentwicklung wirkte jene Konferenz von Börsen- und Regierungsleuten, in der die künftige Usance für die Anleihenotierung besprochen wurde. Es war dabei vor allem an die Notierung nach Reichsmarkprozenten gedacht. Ein positives Ergebnis hatte die Sitzung nicht; so bleibe es also vorläufig beim alten: Aufrechterhaltung der Papiermarknotiz und Trennung nach alten Schuldnern. Für die erstere wurde geltend gemacht, daß noch nicht genügend Ablösungsstücke und Auslosungsscheine fertiggestellt seien. So bedauerlich diese mit nichts zu begründende Verzögerung auch ist, es kann dieser Uebelstand nicht hinderlich gewesen sein. Denn eine Papiermarknotiz für die Neubesitzstücke muß so lange aufrechterhalten bleiben, bis die Anmeldefrist abgelaufen ist. Die Börsenvorstände haben bisher die Praxis geübt, wie sich aus den Usancen für die aufgewerteten Industrieobligationen ergibt, daß eine Notiz in Reichsmark erst dann erfolgt, wenn die Ausschlußfristen ihr Ende erreicht haben. Bekanntlich sind solche für den Neubesitz noch garnicht ergangen. Bezüglich der Beibehaltung der alten bundesstaatlichen Anleihen als solcher im Kurszettel, soweit sie zu Reichsanleihen erklärt sind, z. B. Preußische Consols, sind dagegen triftige Gründe nicht vorhanden. Will man auch hier die Gepflogenheiten der Börsen heranziehen, so ist darauf zu verweisen, daß in den Fällen, in denen Anleihen von einem neuen Schuldner übernommen sind, diese neuen Schuldner im Kursblatt allein erscheinen. Danach stände sachlich der Vereinheitlichung nichts im Wege.

Wenn später, man spricht von Frühjahr 1927, endlich eine Reichsmarknotiz herbeigeführt sein wird, und die bundesstaatlichen Anleihen in die Rubrik „Reichsablösungsschuld" einbezogen sein werden, wird immer noch eine Zweiteilung der Rubrik erforderlich sein. Einmal wird die einfache unverzinsliche und untilgbare Ablösungsschuld gehandelt werden und dann als Hauptwert der Auslosungsschein, der mit 500 v. H. seines Nennwertes zuzüglich 4,5 v. H. Zinsen aus dem Einlösungswert innerhalb 30 Jahren zu tilgen ist. Es muß darauf verwiesen werden, daß das Ablösungsgesetz ausdrücklich eine Trennung zwischen Auslosungsschein und Ablösungsschuld vorsieht, weil jede Urkunde einzeln veräußerlich sein soll. Daraus geht hervor, daß später dies amtlich sich auch nur so vollzieht, und nicht, wie es jetzt im Freiverkehr üblich ist, mit den Auslosungsscheinen auch gleich die Ablösungsschuld einzuverlangen. Diese wird erst dann ausgehändigt, wenn der Schein gezogen ist.

Untersuchen wir nun die Kursaussichten. Der Besitzer von z. B. 4000 PM KA. erhält einen Auslosungsschein über 100 RM und eine gleich hohe Ablösungsschuld. Der Auslosungsschein ist bis 1955 zu tilgen mit 500 RM + Zinsen, und zwar 30 mal 4,5 (135) v. H. aus 500 RM, was zusammen einen Wert von 1165 RM ergibt. Es sei auch noch betont, daß die Zinsen nur aus dem Einlösungswert, und nicht aus dem Nennwert berechnet werden. Gleichzeitig mit der Auslosung ist ein Stück Ablösungsschuld über 100 RM aus dem Verkehr zu ziehen. Es ist nun durchaus nicht unbedingt erforderlich, daß der Besitzer des Scheines ein Schuldstück besitzen muß, weil ja die Scheine unabhängig von den Ablösungsstücken gehandelt werden. Besitzt er also keins, so hat er dies zu erwerben. Interessant ist übrigens auch ein Vergleich mit der Aufwertungsquote der Neubesitzer. Da deren Stücke vorläufig, d. h. bei Lage der Dinge wohl auch noch bis 1955 unverzinslich und untilgbar sind, ist der Wert des Ablösungsstückes höchstens gleich dem Nennwert, d. i. 100 RM, während der Altbesitzer 1955 über den 10 fachen Betrag erhält. Mit anderen Worten erhöht sich im letzteren Falle die Aufwertung von 2,5 auf 29,13 v. H.

Nun wird diese Tilgung im letzten Jahre sich höchstens auf 3,3 v. H. des gesamten Materials an Auslosungsscheinen erstrecken, wie denn auch die Tilgung 1926 nur den 30. Teil ausmacht. Um aber einen Ueberblick über die Wahrscheinlichkeit der Kursentwicklung zu haben, wählt man praktischerweise den Durchschnitt, also nach 15 Jahren (1940). Es hätte dann ein Auslosungsschein rechnerisch folgenden Wert:

Nennbetrag: 25.— ℳ	
Einlösungswert	125.00 ℳ
Zinsen 15 mal 4,5 aus 125	84.38 „
Endwert	209.38 „

oder anders ausgedrückt, ein Stück über 25,— RM kostet 836 v. H. Würde an der Börse weniger bezahlt, so könnte man von einer Unterbewertung sprechen. Für die Kursbeurteilung vor 1940 wäre natürlich ein landesüblicher Diskont abzuziehen. Ueber die planmäßig 1926 stattfindende Auslosung hat man bisher nichts gehört. Unabhängig von dem Zeitpunkt der Auslosung werden die Zinsen immer bis Ende des laufenden Jahres berechnet. Für die diesjährige Auslosung kommt danach für einen Schein über 25,— RM ein Einlösungsbetrag von 130,65 RM in Frage.

Wesentlich anders steht es um die Ablösungsstücke, die sich zusammensetzen aus dem Altbesitz, soweit er nicht zur Kapitalanlage zurückbehalten wird, und dem gesamten Neubesitz. Heute bietet man für ein Stück KA. über 1000 PM 7,— RM, d. i. umgerechnet auf den neuen Nennwert von 25,— RM 35 v. H. Da das Papier auf viele Jahre keine Rente abwirft, darf der Kurs als angemessen betrachtet werden. Im übrigen können später reine Erfordernisskäufe notwendigerweise nur dann stattfinden, wenn der Auslosungsschein eines Besitzers verlost, der, wie oben erläutert, keine Ablösungsschuld besitzt. Inwieweit solche Anschaffungen kursbeeinflussend wirken, kann noch nicht beurteilt werden. Dazu ist zunächst das genaue Verhältnis des Alt-Neubesitz erforderlich, und dann, ob viele Stücke ohne Auslosungsschein umgesetzt werden.

Das eine muß aber immer festgehalten werden: der Kurs der Anleihen, so wie sie jetzt gehandelt werden, hat nicht den geringsten Einfluß auf den der Auslosungsscheine und umgekehrt. Wenn jetzt die Anleihen weiter steigen, nur deshalb, weil die Börse annimmt, der Regierung läge an einem höheren Kurs aus Gründen späterer Finanztransaktionen. St.

Devisenmarkt

Franken und Lira befestigt

Am internationalen Devisenmarkt fällt weiterhin die starke Steigerung des französischen Franken und der italienischen Lira auf. Beide Währungen konnten sich im Verlaufe weiterhin erheblich befestigen. London—Paris, das an der Vorbörse mit 162,25 einsetzte, konnte sich im Laufe der Börse auf 158 befestigen. Ebenfalls sehr fest liegt die italienische Lira mit 107,50 nach einem Frühkurs von 112,25. Hingegen liegt der belgische Franken etwas schwächer und ungefähr auf der Basis des in Aussicht genommenen Stabilisierungskurses von 174,50. Auch die norwegische Krone hat in Reaktion auf die vorausgegangene tagelange Steigerung eine Kleinigkeit im Werte nachgelassen und stellt sich gegen London auf 19,50 nach 19,40. Im einzelnen notieren heute vormittag:

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
London-Paris	162.25	158.00	Mailb.-Schw.	72.3?	72.3?	Lond.-Stockh.	18.1?	18.15
Lond.-Brüssel	173.5	174.6	Holland-Schw.	207.25	207.25	Lond.-Madrid	32.??	31.90
Lond.-Mailb.	112.25	107.50	Kabel Holland	[illegible]	250.0?	Mailand-Paris	145.??	147.00
Kabel Schweiz	518.45	518.45	Lond.-Holland	12.12	12.12	Brüssel-Paris	94.??	91.?0
Lond.-Schweiz	25.14	25.13	London-Oslo	19.40	19.50	Holland-Paris	13.40	13.1?
Paris-Schweiz	15.40	158.50	Lond.-Kopenh.	18.25	18.25	Kabel London	4.84,8	4.84,7

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen

London	20.37	20.38	Prag	12.45	12.45	Madrid	63.77	63.60
Paris	12.55	12.85	Oslo	105.30	104.1?	Argentinien	171.70	171.25
Zürich	80.05	81.10	Kopenhagen	111.80	111.85	Japan	205.00	205.5?
Mailand	18.90	19.85	Stockholm	112.30	112.35	New-York	4.20?	4.20,5
Holland	168.10	168.15	Brüssel	11.80	11.70			

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack, zahlbar in RM.

Amtliche Preisnotierungen vom 25. Oktober 1926.

Weizen inl. neuer	31.50-31.75	Hafer ausländ.	2?.50-24.—	Wiesenheu lose	8.75-10.75
„ ausl.	32.50-34.—	Mais gelber m. Sack	20.25-20.50	Kleeheu	—.—
Roggen inl. neuer	25.—-—.—	W'mehl. Spez. 0 Sp.	43.50-44.—	Luz. Kleeh. lose	11.25-11.65
„ ausl.	—.—	Weizenbraum. m. S.	33.50-34.—	„ neues	8.75-9.25
Brau-Gerste (inl.)	27.—-30.25	Roggenmehl mit S.	35.5?-37.50	Preß-Stroh	4.50-5.—
Futter-Gerste	21.—-21.50	Weizenkleie m. Sack	10.75-11.—	Gebund. Stroh	4.50-4.65
Hafer inländ.	19.50-20.50	Trockentreber	16.—-16.25	Raps mit Sack	—.—
		Rohmelasse	—.—		

Berliner Metallbörse vom 25. Oktober

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	22.	25.		22.	25.
Elektrolytkupfer	134,75	134,75	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—.—	—.—	Zinn ausl.	—.—	—.—
Blei	—.—	—.—	Hüttenzinn	—.—	—.—
Rohzink (Sy.-Pr.)	60,—-60,50	60,—-60,50	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
„ (fr. Verk.)	—.—	—.—	Antimon	1,10-1,15	1,10-1,15
Plattenzink	60,—-61,—	60,—-60,50	Silber für 1 Gr.	73,5-74,75	73,25-73,25
Aluminium	2,10	2,10			

London, 25. Oktober. Metallmarkt (In £ f. d. eng. t. v. 1016 Kg.)

	22.	25.		22.	25.		22.	25.
Kupfer Kassa	56,65	56,80	elektrol.	66,80	66,35	Blei	30,65	30,50
do. 3 Monat	59,35	59,85	Nickel	—.—	—.—	Zink	34,15	34,07
do. Elektrol.	67,—	67,—	Zinn Kassa	310,50	310,75	Quecksilber	18,75	18,75
						Regulus	—.—	—.—

Schiffahrt

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 15. bis 22. Okt. 1926 sind angekommen: talwärts 1 beladener Dampfer mit 7 To., 6 leere Schleppkähne und 17 beladene mit 2745 To., bergwärts 18 beladene Dampfer mit 2601 To., 1 leerer Schleppkahn und 105 beladene mit 44 886 To. Abgefahren sind: talwärts 19 beladene Dampfer mit 1521 To., 70 leere Schleppkähne und 26 beladene mit 6257 To., bergwärts 1 leerer Dampfer und 2 beladene mit 93 To., 17 leere Schleppkähne und 12 beladene mit 1806 To.

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 25. Oktober

Das Geschäft an der heutigen Börse war bei ziemlich großem Angebot an Leerraum still. Die Tagesmieten für Bergreisen wurden auf 8,50 Pfg. ab Ruhrort und 9 Pfg. ab Rhein-Herne-Kanal ermäßigt. Die Frachten für Reisen nach Holland und Belgien blieben wie seither bestehen, doch ist anzunehmen, daß auch diese weiter zurückgehen. Der Bergschlepplohn nach Mannheim notiert mit 1.50 ℳ, der Talschlepplohn blieb mit 20 Pfg. für Ruhrort-Rotterdam unver.

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten.

Verkündete:

Monat Oktober 1926.

13. Müller Leonhard Lieger u. Sofie Schmidt
Arbeiter Ludwig Fitz u. Berta Schäfer
Schlosser Jakob Müller u. Emma Wetzler
Kraftwagenführer Karl Stetter u. Luise Jäger
Schlosser Karl Michel u. Erna Schneider
Kutscher Eugen Rey u. Anna Weber
14. Winzer Josef Hauck u. Theresia Wetzler
Arzt Dr. med. Ernst Klinckmann u. Marianne Wa[illegible]enmann
Hafenarbeiter Josef Mitsch u. Kathar. Fitz
Kaufm. Karl Schell u. Maria Buhl
Schlosser Willi Gärtner u. Luise Rösch
Gepäckträger Albert Kantenwein u. Johanna Streng
Schlosser Karl Rück u. Rosa Lenz
15. Arbeiter Heinrich Köllner u. Luise Haaf
Händler Paulus Theodor Zapf u. Karolina Herbst geb. Lurz
Eisendr. Wilh. Eberwein u. Rosa Bürkle
Eisendr. Karl Brenner u. Frieda Song
Fräser Leopold Heck u. Paula Berger
Tagl. Herm. Haas u. Wilhelmine Wellemann
Maschinenarb. Johann Bender u. Karolina Schlecht
Hilfsarb. Alfred Paatsch u. Martha Oswald
16. Versicherungsag. Wilhelm Hoffmann u. Rosa Maichle
Lackierer Karl Winkler u. Charlotte Hahn
Kesselschmied Ludwig Creutz u. Maria Bors
19. Kraftwagenführer August Weis u. Elsa Göckel
Arbeiter Josef Damm u. Anna Schäfer.

Getraute:

Monat Oktober 1926.

14. Schweißer Anton Bettwieser u. Emilie Bäuerle
Bankbeamter Eugen Bitz u. Luise Schnabel
Techniker Hans Hartmann u. Anna Hammer
Kaufmann Dr. rer. pol. August Hildenbrand und Elisabeth Hallen
Maschinist Ant. Sandholzer u. Maria Stolzenberger
Kaufm. Otto Wachtfahrt u. Hildegard Hönerbach
Händler Friedrich Gerstner u. Anna Knüttel
Kaufm. Herbert Gau u. Eugenie Sperandio
Kraftwagenf. Friedr. Marcus u. Paula Ries
Tüncher Bernhard Sander u. Kathar. Stein
16. Spengler Friedr. Baumer u. Ida Kolbenburg
Schiffsführer Alfred Bischofsberger u. Gertrud Baier
Zementeur Jakob Ebert u. Elise Gerstner
Kaufm. Karl Gräter u. Josefine Köberle
Schriftenmaler Hans Hambitzer u. Eva Gummerum
Flugzeugführer Fritz Harder u. Elise Ruppert
Postgehilfe Wilhelm Hemberger u. Maria Holderbach
Bäcker Rudolf Henn u. Margareta Hennrich
Maurer August Maier u. Luise Oberacker
Schlosser Rudolf Mattes u. Maria Stuppy
Eisenbahnbetriebsassistent Jakob Merk u. Elsa Oberbauer
Kaufm. Alb. Messerschmidt u. Amanda Drescher geb. Knapp
Tapezier Peter Rosenzweig u. Elise Franz
Ingenieur Wilhelm Seitz u. Lydia Soldner
Müller Engelbert Schmid u. Anna Vogt
Kraftwagenführ. Augustin Schmitt u. Maria Roth
Kaufm. Leopold Schneckenberger u. Susanna Wittwer
Tagl. Karl Schöll u. Sofie Göhringer
Gärtner Julius Schröder u. Hedwig Stupka
Schlosser Heinrich Stumpf u. Anna Schmitt
Eisendr. Otto Vogt u. Elisabeth Weidgenannt
Obergefreit. Heinrich Weiß u. Luise Hausmann
Drogist Ernst Urbach u. Ella Reutschler
Lackierer Georg Machill u. Johanna Dietrich
Eisendr. Hans Gattner u. Barbara Geßweiler
19. Spengler Adam Auslinger u. Hedwig Herdel
Installateur Karl Brand u. Anna Adler
Finanzinspektor Wilhelm Schärr u. Eva Hannstein
Arbeiter Georg Volk u. Frieda Brust
Friseur Peter Wolff u. Elsa Schweikert
Friseur Peter Wolff u. Elsa Schweikert
Monteur Karl Lenze u. Lina Waibel
Metzger Friedrich Anselm u. Helena Paulus geb. Löffler.

Geborene:

Monat Oktober 1926.

6. Metzgermeister Gustav Neudeck e. S. Helmut Gustav
7. Eisenbahnassist. Karl Jakob Körber e. S. Karl Heinz August
Müller Josef Eugen Kuhn e. T. Emilie Karol.
Schlosser Adolf Diehl e. T. Elisabeth Charlotte
Kaufm. Alfons Josef Sprebert e. T. Irmgard
Kaufm. Ludwig Amlung e. T. Hella
Tagl. Peter Ludwig Kurz e. T. Betty
8. Fabrikarbeiter Leopold Stahl e. S. Leopold
Maurer Michael Mandel e. S. Werner
Gärtner Otto Ulrich e. T. Lioba
Masseur Christian Josef Wedel e. T. Irene Rosa
9. Schlosser Jakob Fischer e. T. Marianne Rosa
Plozarbeiter Rudolf Albert Schmoll e. T. Edith Maria
Staatlich gepr. Baumeister Ph. Wilhelm Heltinger e. S. Helmut Otto Albert
Kaufm. Franziskus Nerz e. S. Werner Sylv. Franz
Verwaltungsinspektor Johann Bruno Valentin Gleiter e. S. Richard Werner Horst
Kantinier Rich. Herm. e. T. Irene Ingeborg Ortrud
10. Elektromont. Jakob Christ. Bartsch e. T. Lydia Maria
Schreiner Valentin Kraus e. T. Johanna
Polizei-Oberwachtmstr. Franz Josef Diehm e. Sohn Edgar Ludwig
Buchdruckereibes. August Barth e. T. Irmgard Elfriede
Kaufm. Adolf Dilling e. T. Gisela Irmgard
Monteur Friedr. Wilh. Kathage e. T. Irma Margret
Polizeiwachtmstr. Aug. Schumacher e. T. Hildegard.
11. Kesselschmied Alfred Wachter e. S. Alfred Otto
Techniker Konrad Josef Lomb e. T. Elisabetha Margot
Kaufm. Bernhard Oppenheimer e. T. Lieselotte Gustine
12. Hilfsarbeiter Johann Josef Rosenbaum e. S. Karl Anton
Kalkulator Joh. Friedrich Mayer e. T. Ruth Wilhelmine
Geschäftsführer Eugen Nikolaus Hennrich e. T. Hannelore Elisabeth
Kaufm. Karl Bernhard Georg Friedmann e. T.
Maschinist Josef Bromberek e. T. Margot
Fuhrm. Josef Bernhard Meisel e. S. Kurt Jos.
Tüncher Heinrich Dahlmer e. T. Maria Anna Martha
Eisendr. Fr. Gg. Nicklas e. S. Herbert Willi
Tüncher Franz Georg Nicklas e. S. Herbert Willi
Tagl. Karl Heckele e. S. Hans Erich
Versicherungsbeamter Fr. Schneider e. S. Hans Friedrich
13. Schlosser Vinzenz Albert Müller e. S. Franz Friedrich
Metzger Herm. Ludwig e. T. Hannelore Luise Katharina
14. Schlosser Emil Kempf e. T. Elisabeth Berta
Stadtarbeiter Wilhelm Fuchs e. T. Anneliese Sofie
Arbeiter Philipp Wilhelm Rohe e. T. Susanna Lotte
Former Karl Lebküchler e. S. Werner
Kaufm. Hans Blank e. S. Rupert Hans Georg
Kaufm. Johann Jakob Oskar Krämer e. T. Annemarie Klara
Invalide Ernst Herm. Eck e. S. Erich Bernhard Fritz
Metzger Konrad Schweitzer e. S. Helmut
Lehrer Fridolin Anton Rösinger e. S. Karl Fr. Aloisius
Schiffbauer Franz Koch e. T. Johanna Elisab.
Portier Julius Glatt e. T. Margot Elisabeth Josefine
Justizsekretär Albert Vogt e. S. Hilmar Rudolf
Installateur Franz Anton Walter e. S. Kurt
Angestellter K. Joh. Kannegießer e. S. Benno Heinrich Floridan
Kaufm. Curt August Theodor Heß e. S. Friedr. August Theodor
Schmelzer Christian Merkle e. T. Gerda.

Gestorbene:

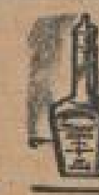
Monat Oktober 1926.

12. Anna Susanna geb. Dennhard Wwe. des Händlers Mathäus Stern 67 J.
Frieda Franziska Hartmann 9 M. 16 Tage
13. Karl Josef Eck 22 Tage
Elise, geb. Rieß, Ehefrau des Kranenführers Christian Lehmann, 68 Jahre
Lediger Schlosser Anton Adam 32 J. 3 M.
Privatmann Peter Ludwig Gedde 82 J. 11 M.
Elise geb. Fischer, Ehefrau des Kassengehilfen Karl Stieber, 35 J. 5 M.
14. Lediger Schlosser Eugen Weller 18 J. 5 M.
Privatmann Abraham Loeus 72 J. 6 M.
Maria geb. Simet, gesch. von Zementeur Ernst Rufolo 36 J. 4 M.
Käthe Hehrberger 15 Stunden
15. Max August Demeter 1 J. 6 M.
Schlosser Otto Gottfried Fischer 26 J. 6 M.
Ledig. Fabrikarbeiterin Rosa Wacker 22 J. 6 M.
Taglöhner Adam Rettig 45 J. 9 M.
16. Katharina Sofie geb. Benz, Ehefr. des Spenglers Heinrich Oskar Blase 30 J. 6 M.
Zollassistent Karl Sebastian Egner 53 J. 7 M.
Kurt Walter, 1 Tag
Kaufm. Hugo Weingart 67 J. 11 M.
Lediger Steinhauer Friedrich Keller 44 J. 1 M.
Ledige Handelshauptlehrerin Elisab. Hepting
17. Elisabeth geb. Klee Wwe. des Möbeltransport[illegible] Jakob Holländer 86 J. 10 M.
18. Sofie Susanna geb. Hofherr, Ehefrau des Reisenden Josef Schenk 48 J. 10 M.
Julius Hüttenberger 15 Minuten.

Die vielseitige Verwendung von MAGGI's Würze

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM. 6.50.
Achtung auf unversehrten Plombenverschluß.

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art, sondern auch Gemüsen, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack. 540



Gestern abend 8 Uhr entschlief unerwartet rasch nach langem mit Geduld getragenem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Herrmann

Mannheim (Max Josefstr. 16), 25. Oktober 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Kinder-Schlafwagen
Mk. 19.— 2-67
Kräft. Weidenkorb der nach Gebrauch a. Waschkorb benützt werd. kann.
Große Auswahl!
H. Reichardt, F 2, 2.

Winter-Tafel-Aepfel
zum Einlegen abzugeben 3045
Kadel
Mittelstraße 3
Telephon 26513

Küchen
In sparten naturlasiend gracht, vollen Modellen von M. 168 500
Möbelh. K. Graff Marktpl. 24 Kein Laden!

Statt Karten!

Karl-Heinz

Die glückl. Geburt eines kräftigen Sonntagsjungen zeigen hocherfreut an *1570

Karl Hausmann u. Frau Emmy geb. Winterbauer

Mannheim, 24. Okt. 1926
z. Zt. Privatentbindungsheim Lerner, J 7, 27

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Erwin Pfirrmann
Maria Pfirrmann
geb. Hinkel

26. Oktober 1926 — Mannheim G 7, 7

*1559

Auch aufgewärmt schmecke ich delikat

Ich ergebe 8 Teller feine Suppe, wenn ich in kaltem Wasser angerührt und 20 Minuten ohne jede Zutaten gekocht werde.

Es gibt bei jedem Kaufmann die Sorten:
Erbs fein, Blumenkohl, Spargel
Erbs mit Speck, Reis mit Tomaten, Tomaten
Erbs mit Reis, Teigwaren, Krebs
Grünkern, Ochsenschwanz, Pilz

Knorr Suppen in Wurstform

Bei Vorhängen mit Spitzenborte bügle man letztere zuerst!

Waschen Sie Vorhänge mit mehr als gewöhnlicher Sorgfalt; die zarten Fäden vertragen kein Reiben und scharfe Mittel. Der milde reiche LUX-Schaum löst schnell und behutsam allen Schmutz.
Ihre Wohnung lacht noch einmal so freundlich, wenn Ihre Gardinen mit LUX gewaschen sind.

Doppelgroße Packung 90 Pfg.
Normal-Packung 50 Pfg.

LUX SEIFENFLOCKEN
„SUNLICHT“ MANNHEIM
L43

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die weltliche Feier der Sonn- und Festtage.

Es wird darauf hingewiesen, daß am **Buß- und Bettag**, d. i. am **Sonntag, den 21. Nov. 1926**, nur Aufführung **ernster Musik**, sowie **Theater- und Lichtspielvorführungen ernsten Inhalts ab 3 Uhr nachmittags** gestattet sind.

Die Inhaber von Lichtspielhäusern, Wirtschaften und Konzertlokalen haben bis spätestens **15. November 1926** ein mit dem Prüfungsvermerk der Musikhochschule — L 2, 9a hier — versehenes Programm vorzulegen.

Tanzbelustigungen sind untersagt; ebenso ist die Abhaltung **sportlicher Wettspiele verboten.** 27

Mannheim, den 20. Oktober 1926.
Bezirksamt-Polizeidirektion B.

Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für 1926.

Da für die Zwecke der Lohnsteuererstattung, der Feststellung der Kirchensteuern und des Finanzausgleichs Lohnsteuerbescheinigungen in großem Umfang erforderlich sein werden, sind für 1926 die Steuerabzugsbelege in der in den Ausführungsbestimmungen für den Steuerabzug vom Arbeitslohn vorgesehenen Art auszuschreiben. 45

Für Betriebe mit stark wechselnder Belegschaft empfiehlt es sich mit der Ausschreibung der Ueberweisungsblätter für die im Laufe des Kalenderjahres 1926 ausgeschiedenen Arbeitnehmer alsbald zu beginnen, damit die Zahl der nach Jahresschluß auszuschreibenden Belege möglichst vermindert wird. Die Einreichungsfrist bis zum 31. Januar 1927 muß unter allen Umständen eingehalten werden.

Die teilweise abgeänderten Vordrucke werden den Arbeitgebern auf Verlangen schon jetzt an den Auskunftsschaltern der zuständigen Finanzämter kostenlos zur Verfügung gestellt.

Mannheim, den 23. Oktober 1926.
Finanzamt Mannheim — Stadt und Neckarstadt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die Pfänder vom Monat April 1926 und zwar 31

Lit. A Nr. 1—1994 (rote Scheine)
Lit. B Nr. 1—5478 (weiße Scheine)
Lit. C Nr. 1—3800 (grüne Scheine)

müssen bis spätestens Ende Oktober 1926 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang November 1926 versteigert werden.

Städt. Leihamt.

Die **Fuhrwerkswage in Rheinau** ist von **Freitag, den 29. Oktober 1926** an auf ungefähr 1 Woche wegen Reparatur und Neueichung außer Betrieb. 25

Städt. Maschinenamt.

Arbeitsvergebung.

Glaser- einschließl. Beschlägarbeiten für Neubau Haus für Obdachlose mit Aufseherwohnhaus.

Nähere Auskunft Baubüro an der Kronprinzenstraße (Haltest. Brauereien d. elektr. Straßenbahn), wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. 22

Einreichungstermin für die Angebote: **Mittwoch, den 3. November 1926, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.**

Hochbauamt.

Arbeitsvergebung.

Ausführung von Verputzarbeiten für Neubau Wagenhalle mit Wohngebäuden für die Städt. Fuhrverwaltung.

Nähere Auskunft im Baubüro an der Kronprinzenstraße (Haltestelle Brauereien der elektr. Straßenbahn), wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. 22

Einreichungstermin für Angebote: **Dienstag, den 2. November 1926, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.**

Hochbauamt.

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., E 6, 2

Damen die an Gesichtshaaren, Warzen, Leberflecken leiden finden unbedingt sichere erfolgreiche Behandlung im Institut für Gesichtspflege 882

Luise Maier Mannheim, P 1, 6, 1 Treppe (gegenüber Landauer)
Beratung kostenlos — 20jährige Praxis. — Ärztl. Empfehlungen
Zahlreiche Dankschreiben. — Sprechstunden tägl. von 9—7 Uhr

Schnupfen
CRÈME DÉHNÉ · DAS BESTE · IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Fortsetzung

der Konkurswaren-Versteigerung am **Mittwoch, den 27. Oktober 1926 in Mannheim, R 3, 15b** von Kurzwaren aller Art, Laden-Einrichtung usw. 8300

Ortsrichter Gg. Landsittel Tel. 27909
gerichtl. beeidigter Schätzer.

Vermischtes

Nebenzimmer

schön groß, 80—100 Pers. fassend, m. elektr. Licht, Heiz. u. Klavier ohne Vergütung zu vergeben. Gefl. u. G I 94 a. d. Geschäft. *1542

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 26. Oktober 1926
Vorstellung Nr. 54. Th. G. Nr. 7
Für die Theatergemeinde — Freie Volksbühne
(ohne Kartenverkauf)
Nr. 1201 1450, 1601—1700, 3151—3200, 5100—5900, 10001—10200:

Romeo und Julia

Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare, übersetzt von August Wilhelm von Schlegel
In Szene gesetzt von Dr. Georg Kruse
Bühnenbilder von Heinz Grete

Anfang 7.30 Uhr. Ende 10.15 Uhr.

Personen:

Escalus, Fürst von Verona	Wilhelm Kolmar
Graf Paris, Verwandter des Fürsten	Willy Birgel
Montague, } Häupter zweier {	Josef Renkert
Capulet, } Häuser {	Georg Köhler
Zweiter Capulet, Vetter des Vaters Capulet	Fritz Linn
Romeo, Montague's Sohn	Gillis van Rappard
Mercutio, Verwandter des Fürsten und Romeos Freund	Ernst Langheinz
Benvolio, Montague's Neffe und Romeo's Freund	Karl Haubenreisser
Tybalt, Neffe der Gräfin Capulet	Hans Barthel
Bruder Lorenzo	Johannes Heinz
Abraham, Bedienter Montague's	K. Neumann-Hoditz
Balthasar, Romeo's Diener	Walter Sack
Simson, } Bediente Capulet's {	Hans Godeck
Gregorio	Raoul Alster
Peter	Willy Kröger
Ein Page des Paris	Ilse Fürstenberg
Ein Apotheker	Fritz Linn
Gräfin Montague	Helene Leydenius
Gräfin Capulet	Lene Blankenfeld
Julia, Capulet's Tochter	Hedwig Lillie
Juliens Amme	Julie Sanden

Teatro dei Piccoli

Elenora Duse (aus einem Brief von New York, Nov. 23): Ich begrüße die Kunstgeschöpfe, die nicht sprechen und gehorchen. Meine Bewunderung verschmilzt mit dem glühendsten u. herzlichsten Glückwunsch.

APOLLO

Letzte Woche — Täglich abends 8 Uhr

2 große Hartstein-Schlager

I. **Heinrich amüsiert sich**

II. **Der Stolz der 3. Kompagnie**

Außerdem: 10 Glazaroff: Blum und Blum

Vorverkauf täglich ab 10 Uhr an der Apollokasse. Telephon 21624

Im Goldsaal des Apollotheaters spricht Donnerstag, 28. Okt. abends 8 Uhr

Emil Ludwig

über

Bismarck und die deutsche Republik

Karten zu 1, 2, 3 und 4 Mk. ab Dienstag an der Theaterkasse. Telephon 21624

Sonntag, den 31. Oktober 1926
nachmittags 3 Uhr
im Friedrichspark

KONZERT

des Männergesangvereins Lindenhof
zu seinem *1597
40jährigen Bestehen.

Mitwirkende: Herr Kammersänger Hermann Weil vom Landestheater Stuttgart. Die Kapelle Becker. Der Vereinschor.
Leitung: Herr Otto Buselmeier.
Ab 7 Uhr Festbankett mit darauffolgendem Ball.

Karten zu Mk 3.—, 2.— und 1.— bei Heckel, Pfeiffer, Musikhaus, E. Rindenspacher, Meerfelds r. 59 und an der Kasse.

Letzte Woche!

Versäumen Sie nicht das Tagesgespräch bildende Eröffnungs-Programm der

Libelle

mit Dr. Allos, Cermellini, Aenn Heusinger, Selmar Basch, Link-Trio usw.

Privat-Tanzschule Friedrich Heß
P 1, 3a Paradeplatz Tel. 22933
Anfang November
neue Kurse. B5040

Gesangsduette — Lieder zur Laute
Wiener Damen-Jazz-Duett
Klavier und Schlagzeug
Gesangsolos — Tanzmusik
Moderne und klassische Musik.
Frei ab 1. November 1926
Z. Zt. 4 Monate Café Schiff, Malten, Kempten im Allgäu. Em120

SCHAUBURG

K 1 · NAHE FRIEDRICHSBRÜCKE · K 1

Nur noch bis Donnerstag!

Der Romanfilm, der begeisterte Aufnahme fand:

Kubinke

der Barbier und die drei Dienstmädchen

Ein Stück Leben in 6 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Georg Hermann. Manuskript: Heilborn-Körbitz.

Hauptdarsteller:
Werner Fütterer, Käthe Haak, Erika Gläßner, Julius Falkenstein, Erich Kaiser-Titz, Eva Speyer, Robert Garrison, Hilde Maroff
und andere erste deutsche Darsteller!

2.
Das Scheidungsdiner
Eine Komödie in 7 Akten. S389
Beiprogramm!

Kubinke: 4.00—5.25, 6.55—8.10, 9.40—10.55 Uhr
Diner: 5.40, 6.45, 8.25 -9.30 Uhr.

UFA-THEATER

D 6 · ENGE PLANKEN · D 6
Telephon 32867

Nur noch bis Donnerstag!

Der König des Humors ist in Mannheim eingezogen und läßt von seinem „Feldherrnhügel" Geistesblitze zünden!!!

Der beste u. berühmteste Humorist oder Komiker Deutschlands kann durch eine ununterbrochene Reihe der witzigsten Einfälle nicht so zum stürmischen Lachen mitreißen wie das „boshaft-humorvolle" Filmlustspiel von Roda Roda und Carl Rößler:

Der Feldherrnhügel

6 Akte einer Kette geistreicher, drolliger u. humorvoller Gedanken, die, ins Bildhafte übertragen, immer wieder die Lachmuskeln stark in Bewegung bringen und stürmische Lachsalven auslösen! — Bekanntlich war der gleichnamige Theaterschwank der beiden obigen Autoren in der alt. Doppelmonarchie Oesterreich-Ungarn verboten, weil er in seinem beißenden Humor zuviel des Guten brachte — — —!

Hauptdarsteller:
Harry Liedtke
Olga Tschechowa, Maria Mindszenty, Hans Junkermann, Roda Roda und andere erste deutsche Darsteller.

Die Regie führt Erich Schönfelder
Roda Roda selber als Korpskommandant

Schönes Beiprogramm!

Anfang: Hügel 4.25-5.50, 6.40-8.05, 8.00 bis 10.25 Uhr. Beifilme: 4.00-4.25, 5.50 bis 6.40, 8.05-9 Uhr.

Lampenschirm Gestelle
30 cm Durchm. Mk 1.10
50 " " " 2.00
60 " " " 2.60
70 " " " 3.40
Alle Formen gleiche Preise. In Japan Seide 4.90 Mk la. Seiden-Batist 1.60 Mk sowie sämtl. Besatzart. wie Seidenfrans. Schnüre Rüschen Wickelband etc. Fertige Schirme in großer Auswahl billig 5152
Lampenschirmfabrikant G. Schuster, E 3, 7.

Juwelen Platin Goldwaren 886
Modernes Lager
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig
H. Apel Mannheim O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. nächst dem Wasserturm seit 1903. Tel. 27635

Die **zweite** Woche **verlängert**
Wir beginnen heute mit der

31.

ausverkauften Vorstellung:

Der Wolgaschiffer

Ein Film aus der russischen Revolution. 11 Akte

Das Lied von der Wolga

jener schwermütige Sang der „Burlaki", der Schleppleute, die seit tausend Jahren wie Lasttiere die schweren Wolgakähne stromauf und stromab ziehen, bildet das Leitmotiv eines **gewaltigen Films** aus der russischen Revolution

„Der Wolgaschiffer"

Beiprogramm und Wochenschau
Großes Orchester
Für Jugendliche verboten.
Vorstellungen: 4.15, 6.15, 8.20

Palast-Theater

D. H. V.

Dienstag, 26. Oktober, abds. 8 Uhr, im „Kaufmannsheim" Filmvortrag:
„Die Leipziger Messe"
Samstag, 30. Oktober, abds. 8 Uhr im „Kaufmannsheim"
Familienabend
(Gründungsfeier der Ortsgruppe.) Für gute Ausgestaltg. d. Abends ist gesorgt. 3061
Der Vorstand.

Pianos Kauf und in Miete bei 813 **Heckel** Piano-Lager **O 3, 10.**

Teppiche von **BRYM** Kauf preiswert und gut **Elisabethstr. 1** a. Friedrichsplatz

Fräulein sucht zum **Nähen u. Flicken** Kunden außer dem Hause. Angebote unt. F L 57 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *1476

ALHAMBRA

Heute
das entzückendste deutsche Lustspiel der Gegenwart:

Die kleine Inge und ihre 3 Väter!

In der Hauptrolle:
Die liebreizende
Dorothea Wieck
spielte das Klärchen in dem Film:
Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren
Ferner wirken mit:
Harry Hardt
der pedantisch-korrekte Graf Bob
Oscar Marion
der leichtsinnige Sportsmann
Carl Walter Meyer
als schüchterner Liebhaber.
Der Film gehört zu den stärksten originellsten deutsch. Leistungen!

Schönes Beiprogramm!

Anfang 3 Uhr
4.30, 6.30 und 8.30.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Erstklassige 666
Standuhren
Eiche in allen Farben, Nußbaum, Mahagoni
Bruckmann-Bestecke
in Silber, versilbert u. Alpaka
Beachten Sie meine neuen bedeutend ermäßigten Preise
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten
Ludwig Groß
F 2, 4a Telephon 28203 F 2, 4a

Offene Stellen

Zuckerwaren.
Herr oder Dame
arbeitsam, energisch, zum provisionsweisen Verkauf eines Spezialartikels gesucht. Guter Verdienst, bei gutem Arbeiten. Angeb. unt. G F 149 an die Geschäftsst. d. Bl. 3062

Kaufmann
jünger. Herr od. Dame für Buchh. u. Korrespond. per sof. gesucht. Tücht. Bewerber, die 2—3000 Mk. Interesseneinlage stellen können, wollen ausführl. Angebote unter H M 8 an die Geschäftsstelle dd. Blattes richten. *1572

Gewandte tüchtige
Verkäuferin
aus der Spielwarenbr. sofort oder später gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschriften unter F D 153 an die Geschft 3059

Versandstelle vergebe n. jed. Ort. P. Holster, Breslau F. 487. Ca240

Vertreter
für leicht verkäufliche Artikel, Wachstuche — Linoleum usw., sowie
Lehrling
mit guter Schulbildg. von Klein- und Großhandlung gesucht. Angebote unt. H M 13 an die Geschäftsst. *1567

Gut. Nebenverdienst
für Herren u. Damen allerorts. Angeb. unt. H K 6 an die Geschft. *1567

Portier
sucht per 1. November
Palast-Kaffee.
Bedingungen: Große Figur, tadellos. Aeuß., ca. 35 J. alt, led. Nur schriftl. Angebote mit Bild, Lebenslf., Zeugnisabschrift, erbet. an Südd. Gaststätten G. m. b. H. in O 7, 7. 3049

Lehrling
m. gut. Schulbildung, aus achtbar. Familie, von Futterstoff-Drehhandlung sof. gesucht. Angebote unt. H G 99 an die Geschft. *1555

Jüngere Kontoristin
f. einf. Kontorarbeit, aber perfekt i. Masch.-Schreiben, zum sofort. Eintritt gesucht. Handschriftl. Angebote unt. H C 1 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1558

Perfekte
Restaurationsköchin
sof. gesucht. Berndsell, Kirchenstr. 22, 2. St., r. 3041

Gebild. Dame
in Krankenpflege erfahren, zu ält. Dame als Gesellschafterin gesucht. Ausf. Zuschrift. mit Gehaltsang. erb. unter F L 63 an die Geschäftsstelle. *1402

Offene Stellen

Gesucht werden:
1 Seifensieder, Großstückarbeiter für feine Maßarbeiten, 1 Messerschmied (Schleifer) bei guter Bezahlung in Dauerstellung. 7
Arbeitsamt N 6, 3.

Haupt-Agentur
für sämtliche Versicherungssparten unter **günstigen Bedingungen** zu vergeben. Ca240
Gesucht wird seriöse Persönlichkeit mit gut. Beziehungen, die gewillt u. in der Lage ist, das besteh. Geschäft auszubauen.
Geboten werden: Fester Zuschuß, Provision und Inkassobestand.
Gefl. Angebote unter M 65 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Bezirksvertretung
für Schnellwaagen modernster Art, bis 20 Pfund ohne Gewichte, von altrenommierter, großer Waagenfabrik sof. zu vergeben. Rührige Herren mit den örtlichen Verhältnissen v. Mannheim-Ludwigshafen u. Umgebung durchaus vertraut, wollen Angebote mit kurzgefaßt. Lebenslauf richten an: Em120
Büro Bizerba, Pforzheim,
Erbprinzenstr. 84.

Alte, deutsche Versicherungsgesellsch. sämtl. Branchen betreibend, sucht für einige Bezirke in Baden und Pfalz
Inspektoren
Auch Nichtfachleute finden bei Bewährung Anstellung. Direktions-Vertrag. Weitgehende Unterstützung durch die General-Agentur zugesichert. Bewerbungen mit Lebenslauf unter G J 148 an die Geschäftsstelle dd. Bl. 1348

Auto-Branche.
Junger Kaufmann
mit guter Allgemeinbildung sofort gesucht. Angebote unter G X 147 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6358

Erstklassiger
Reklame-Akquisiteur
bei guter Verdienstmöglichkeit gesucht. Vorzustellen von 2—5 Uhr bei Werbe-Büro Heinr. Dückert, Mittelstr. 81. *1577

Führende Akt.-Ges. der Glühlampen-Branche sucht
Akquisiteur-Kanone
(für Mannheim u. Ludwigshafen a./Rh.)
Angebote unter F T 9401 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. Main. Ca240

Damen
die redegewandt und gute Umgangsformen haben, finden bei hohem Einkommen sichere Existenz für vornehme leichte Reisetätigkeit. Vorzust. Dienstag von 3—5 Uhr, Mittwoch von 9—1 Uhr bei Stöckel, Waldhofstr. 6. *1508

Intelligenter junger Mann mit guter Schulbildung und aus guter Familie als Em130
Lehrling
zum baldmögl. Eintritt für altes kaufmännisches Büro
gesucht.
Angebote mit Abschrift der Abgangsnoten erbeten unt. E M 713 an Rudolf Mosse, Mannheim.

MARCHIVUM

Für Herbst- und Winter-Bedarf!

Gestreifte Hemdenflanelle, farbecht, Mtr. 57, **45 Pf.**
Gestreifte Hemdenflanelle, farbecht, prima u. beste Qual., Mtr. 1.40, 1.20, **1.-**
Karierte Hemdenflanelle, farbecht, Mtr. 60, **48 Pf.**
Karierte Hemdenflanelle, farbecht, prima u. beste Qual., Mtr. 1.40, 1.25, **1.-**
Sportflanelle, farbecht, Mtr. 55, 65, **48 Pf.**
Sportflanelle, farbecht, prima und beste Qualitäten ... Mtr. 1.60, 1.40, **1.15**
Einfarbige Unterrock-Molton, echtfarbig ... Mtr. 1.10, **78 Pf.**
Normalflanell, waschecht, ... Mtr. 1.15, **1.-**
Unterrock-Molton, zweiseitig gemust., waschecht ... Mtr. 1.95, 1.35, **1.20**
Velour, waschecht, schöne, neue Must. ... Mtr. 85, 75, **65 Pf.**
Samtvelour, waschecht, hervorragend schöne neue Must., Mtr. 1.55, 1.40, **1.10**
Schlafrock-Welline, echtfarbig, schöne uni-Farben ... Mtr. **1.35**

Philana-Flanell schöne Muster, 75/80 cm breit ...... Meter nur **95 Pf.**

Neue eleg. Schlafanzugflanelle echtf. Mtr. **1.50** | Schlafrock-Welline reine Wolle Mtr. **4.75**

Echtfarbige Schürzenzeuge 116/120 cm breit, Ia. echtfarb. Qual. . Mtr. 1.10, 95, **85 Pf.**

Hauskleider-Stoffe doppeltbr., sogen. ½ Wolle, Mtr. 1.30, 1.20 — prima ausgez. Qualität in schönen Mustern Mtr. 2.90, 2.15, 1.80

Hermann Fuchs
an den Planken — neben der Hauptpost.

Vermischtes

Grab Schilder
Firmen- u. Türschilder
in Email und Messing
Gummistempel
P. Werre
F 3, 17, Eckladen
8053

H 3. 4, 5. Stock rechts.
Zimmerkollege
gesucht für einf. möbl. Zimmer. *1569

Geschäftstücht. Frau sucht eine *1563
Filiale
zu übernehm. Kaution k. gest. werd. Ang. u. H G 3 an die Geschst.

Zerrissene Strümpfe
1 Paar aus 2 Paar, in ausgeschnitt. Schuhen zu tragen 65 Pfg. Seidenstrümpfe werden aufgemascht. Annahme: S 6, 23, II, u. Pflügersgrundstr. 8, 3 Treppen. B5016

Verheirat. Metzgerehepaar sucht größere
Fabrik-Kantine
od. gutgehende Speisewirtschaft, wo Selbstschlachtung vorgenom. werd. könn., zu übernehmen. Angeb. unt. E A 22 an die Geschst. *1418

Es regnet!

Schützen Sie sich durch unsere **Regenüberkleidung**
Sie ist gut und preiswert

Gummimäntel in allen Formen nur gute Fabrikate ..... Mk.
16.- 22.- 29.- 38.- 44.- 53.-

Regenstoffmäntel Gabardine- und burberryartig ..... Mk.
24.- 32.- 44.- 52.- 58.- 64.-

Lodenmäntel aus best imprägniertem Strichloden ..... Mk.
18.- 25.- 32.- 39.- 48.- 59.-

Spezial-Angebot:
Gummi-Mantel mit grauer Gabardine-Decke 2reih. Form m. Gürtel nur M. **27.-**

GEBR. **MANES**
MANNHEIM-PLANKEN

Wegen Umbau meines Ladens

gewähre ich auf sämtliche
Stand-Uhren
Wand-Uhren
Tisch-Uhren
nur beste Fabrikate
großen **Rabatt!**

Besonders günstige Gelegenheit für Weihnachts-Geschenke!

Für jede Uhr schriftliche Garantie.

Cäsar Fesenmeyer P 1, 3 Breitestr.

Kauf-Gesuche

Einige
Vertikalschränke
zu kaufen gesucht. B5054
Angebote unter D E 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5044

Haus
mit Wirtschaft bei 10 000 ℳ Anzahlg. zu kaufen gesucht. Angeb. unter F E 28 an die Geschäftsstelle. *1613

Wohlmut oder Moser
elektr. Apparat, 1 Pelzjacke, kl. Bodenteppich, Linoleumläuf. sämtl. gut erhalten zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. G L 82 an die Geschäftsst. *5000

Bauplatz
in Vorort oder nahe Umgebg. Mannheims gesucht. Ausführl. Angebote unter W F 27 an die Geschst. *5008

Bäckerhandwagen
auf Federn, zu kaufen gesucht. Angebote unt. H W 17 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1505

Vermietungen

Große
Parterreräume
in Eckhaus ca. 120 qm mit zwei Eingängen für Büro und Lager auch für jedes Geschäft passend, evtl. mit Wohngelegenheit per November oder später **zu vermieten.**
Gefl. Angebote unter H Y 20 an die Geschäftsstelle.

3-4 Räume
als Büro oder Ausstellungsräume oder für 2 Läden im Zentrum der Stadt per 1. Nov. zu vermieten. *1599
Angebote unter H X 19 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Gut möbl. *1499
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Küchenbenützg. an jg. Ehepaar zu verm. Adresse in der Geschst.

Mod. Wohn- u. Schlafzim.
preiswert sofort B5... Bahnh. zu vermieten. Telephon 28866 *1547

Gut möbl. Zimmer
m. elekt. Licht, Bücherschrank, Schreibtisch u. Tel.-Ben. zu vermiet. G 7, 10, 1 Tr. links. *1490

Schön möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Pflügersgrundstr. 1.. *1495 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer
el. L., an bess. Herrn auf 1. 11. 26 zu verm. Näh. U 5, 13, 2 Tr. r. B5071

Schön möbl. Zimmer
mit guter Pension zu vermieten. B50..
K 1, 10, 2 Treppen.

Freundl. möbl., heizb. Zimmer z. 1. 11. an sol. Herrn zu vermiet. Jung, Hch. Langstr. 1.. Besichtig. nach 1 Uhr. *1598

Gut möbl. Zimmer
Nähe Friedrichsbr. zu verm. K 2 18, 1 Tr. B5078

Miet-Gesuche

4-6 Zimmer-Wohnung

mit Bad. elektr. Licht in guter Lage gesucht. Umzugskosten-Vergütung. Gefl. Angebote u. F P 61 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B5064

Laden
f. Lebensmittelgeschäft per sofort od. spät. zu mieten gesucht. Angeb. unter F C 90 an die Geschäftsstelle. B5028

Wohnungs-Tausch Berlin-Mannheim
Berlin gute Lage NO schöne 4 Zimmerwohn. mit Zubehör geboten. Gleichwertige Wohnung in Mannheim gesucht. Adresse erbeten unter D K 6 an die Geschst. B5068

Laden
m. Nebenraum in verkehrsreich. Lage sofort gesucht. Eil-Angebote unter H U 16 an die Geschäftsstelle. *1594

3-4 Zim.-Wohnung
gegen gr. Mietevorauszahlung gesucht. Angeb. unter H W 98 an die Geschäftsstelle. *1549

Lager
ca. 80 qm gr., trocken, z. Einlagern v. Büromöbel per 1. 11. gesucht. Ang. b. Größe u. monatl. Mietpreis unter H P 11 an die Geschäftsstelle. *1579

Ein Zimmer
und Küche oder leeres Zimmer gegen Mietvorauszahlung per sofort gesucht. Gefl. Ang. unt. H R 97 an die Geschäftsstelle. *1548

Alleinsteh. Pers. sucht heizb. leer. Zim. Ang. u. H H 4 a. d. Geschst. *1564

2-3 leere Zimmer
für Bürozwecke, zentrale Lage, mögl. separ. Eingang, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter W W 146 an die Geschst. 8051

Gut möbl.
Zimmer
v. solid. Herrn per 1. Nov. gesucht. Nähe Wasserturm oder Bahnhof bevorzugt. Ang. m. Preis unt. G W 99 an die Geschst. *1589

3-5 Geschäftsräume
für Heilpraxis sofort gesucht, auch für Ehepaar 2 Wohnräume sof. gesucht, mögl. Zentrum. Eilangeb. unt. A R 45 an d. Geschäftsst. B5039

Kinderlos. Ehepaar sucht 3—4 unmöblierte
Zimmer
mit Zentralhz., Küche, Bad, in Einzelvilla od. großer Wohnung. Angebote unter H D 100 an die Geschst. *1556

Ing. sucht
möbl. Zimmer
in gut. Hause u. ruh. Lage. Angeb. m. Preis unter H R 9 an die Geschäftsstelle. *1574

In zentraler Stadtlage B5052 gelegener schöner großer, moderner
Laden
mit hellen Lager- und Arbeitsräumen per sofort od. später zu vermieten.
Näh. d. Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4. Tel. 20595/96

In Mannheim eine
Metzgerei
zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Komplette mod. Einrichtung vorhanden. Angebote unter H S 21 an die Geschäftsstelle. B5079

Neuerbaute
Privat-Garage
m. Heizung, Grube usw. mit od. ohne Chauffeurzimmer (Heiz., el. Licht, Gas) zu vermieten am Waldpark, Triftelstraße 8. *1546

Kl. Büro
zu vermieten. *1592
L 10, 8, parterre.

Lagerraum zu vermieten. Zu erfrag. J 2, 4, Möbelgeschäft. B5075

Beschlagnahmefr.
2-3 Zimmerwohnung
mit Küche, Zentralheiz. elektr. Licht u. Gas, im ober. Stock eines neuen Einf.-Hauses in schöner ruhiger Lage zu vermiet. Gefl. Angebote unter G B 96 an die Geschst. *1344

2 große leere Zimmer
auch für Büro od. Praxis geeign. ev. Küchenb. sof. zu verm. Zu erfr. Laurentiusstr. 23, II., r.

Leeres Zimmer
zu vermiet. Gefl. Angebote unt. H C 10 an die Geschäftsst. *1575

Wohnung
beschlagnahmefrei, 1—2 Zimm. u. Küche, mit Möbelübern. neu, zu vermiet. Angebote unter H F 2 an die Geschäftsstelle. *1561

Möbl. u. leere Zimmer für Damen, Herrn und Ehepaar, vermietet und sucht Schwetzingerstr. 16 am Tattersall, T. 33540. *1533

Kleines leer. Zimmer
mit elektr. Licht an einzel. Herrn oder Frl. zu vermieten. *1550
K 3, 18, part., links.

Schönes B5050
möbliertes Zimmer
auf 1. Nov. zu verm. O 5, 1, 3 Tr. links.

Möbl. Zimmer
sof. zu verm. Hundsdorf, Jean Beckerstr. 2 B5047

Wohn- u. Schlafzimm. gemütl. u. sauber, an sol. Persönlk. zu verm. Rosschreibt., el. Licht. *1436 C 2, 8, 2 Tr.

Einf. möbl. Zimmer
an solid. Arbeiter zu vermieten. Käfertalerstraße 83, part. *1498

Wohn- u. Schlafzimmer mit Küchenben., neu u. geschmackvoll möbl., Veranda, Warmwasserheizung, Telephon im Hause, in neuem Einf.-Haus, sehr schön u. ruhig gelegen zu verm. Gefl. Ang. u. G F 96 an die Geschäftsstelle. *1515

Fein möbl. sonniges **Zimmer** bei alleinst. Dame sof. oder 1. 11. zu vermiet. Käfertalerstr. 75, 3 Tr. *1551

Schönes möbliertes
Zimmer
per 1. Nov. zu vermiet. Goethestr. 18, part., l. B5072

P 5, 11/12, 3 Treppen gut möbl. Zimmer an nur besser. Herrn zu vermiet. *1580/81

Geldverkehr

Mk. 50.—
f. kurze Zeit zu leihen gesucht. Gefl. Ang. u. F L 62 an die Geschst. *1488

Unterricht

= Englisch! =
Französisch!
E10

Französin
erteilt gründlichen Unterricht in Grammat., Konversation und Nachhilfe
M. Schmidt-Benkert, N 1, 7 B.07..

Offene Stellen

Tüchtiger jüngerer
Möbel-Verkäufer

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote unter F M 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8384

Techniker-Lehrling
gesucht. Angebote unter F B 151 an die Geschäftsstelle 3035

Saub. fleiß. Lehrmädchen
gesucht. Teigwaren-Geschäft H 7, 29. *1600

Einfaches, ordentl.
Mädchen
nicht unter 16 J., für leichte Hausarb. tagsüber per 1. 11. gesucht. Frau K. Rieferer, Lange Rötterstr. 9. *1562

Zuverlässiges im Haushalt bewandertes B5066
Mädchen
mögl. mit Nähkenntniss. und nur guten Zeugnissen zum baldigen Antritt bei hoh. Lohn gesucht. Baumann, Friedrichsring 38.

Köchin
im Alter nicht unter 30 Jahren, mit guten Empfehlungen gesucht. Verlangt wird vollst. Beherrschung d. guten Küche. Eventl. auch Aushilfe. Vorzustellen Philosophenplatz 4 *1458 (Oststadt).

Tücht. ält. Mädchen
das selbst. kochen kann, p. 1. 11. gesucht. *1582
Reinhardt, L 11, 25.

Stellen-Gesuche

Beteiligung oder Stellung
sucht tüchtiger Geschäftsführer (Technik.-Kaufmann) mit vielseit. Branchen- u. Materialkenntnissen, guter Organisator, nebst besten Zeugnissen und Referenzen. Kaut. od. Einl. von Mk. 5000.—.
Angebote unter F M 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1484

Junger Kaufmann
mit Führerschein sucht Reiseposten oder Vertretung, evtl. Beteiligung an gut. Geschäft. Ausführl. Angeb. unt. H 2 7 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1571

Tüchtiger
Bäcker, Konditor u. Pâtissier
läng. Zeit i. Ausland tätig, sucht sof. Stellg. Angebote unt. G Q 87 an die Geschst. *1526

Stellen-Gesuche

16 jähr. Mädchen
vom Lande, sauber u. fleiß., sucht Stell. Näh. O 6, 8, V., Schwaiger. *1586

Mädchen
v. Lande, das schon in Stellung war, u. gute Zeugn. bes., sucht auf 15. 11. 26 Stellung. Zu erfrag. Alphornstr. 27, part., bei Kolberbach. *1589

Frau ohne Anhang, 43 J., tücht. u. sauber, sucht bei einz. Herrn od. in kl. frauenlosen Haushalt Stelle als Haushälterin geg. geringe Vergüt. Ang. u. H T 15 an die Geschst. *1503

Geb. Mädchen, 21 J., perfekt i. Nähen, sucht per 1. 11. Stelle als besser. Zimmermädchen od. zu Kindern. Angebote unt. H J 5 an die Geschäftsst. *1565

Verkäufe

Friedrichsring
massiv gebautes, gut ausgestattetes
Etagen-Haus
4×6 Zimmer Bad zc von ausw. Besitzer **zu verkaufen** d. Immobilienbüro
Levi & Sohn
Q 1. 4 B5055
Tel. 20595/96

4 Sitzer Opel
u. 1 Leichtmotorrad b. z. verk. Franz Schreck, Schanzenstr. 9a. *1068

Verkäufe

Leichtes Herstellungs-Verfahren
ein, nicht alltäglich angebotenen chemischen Artikels, der einem großen Mangel abhilft, zu verkaufen. Wenig Geld nötig. Angebote unter Schließfach 304 Chemnitz. *1543

Lieferwagen
ca. 1 To., 11/25 PS., luftbereift, billig zu verkaufen. *1609
Gebr. Graab, Mittelstraße 11, Tel. 29 577.

Handwagen
auf Federn zu verkauf. F 7 13, part. B5073

Eisernen Füllofen
z. Regulieren, z. verk. Friedr. Karlstr. 4, I. *1568

Gut erhalt. 4löchiger
Gasherd
billig abzugeben. Anzuseh. zw. 9 u. 10 Uhr morgens. Adresse in der Geschäftsst. 8063

2 nußb. lack. Bettstell. m. Polsterrost zu verkaufen. Jung, Heinr.-Lanzstraße 15. *1557

Babykorb
5 ℳ, weiß. Holzkinderbett 25 ℳ zu verkauf. Laurentiusstr. 1, IV. r. *1458

Damen- und Herrenfahrrad
billig zu verkaufen, Eckert, Ackerstr. 26. *1607

Damen- und Herrenfahrrad
auß. billig abzugeben. Hebelstr. 13, part. *1578